Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

21.03.1933 (Nr. 73)

Visual Library

Nr. 73
Jahrgang 1933

Bremen, Dienstag, den 21. März 1933

Einzelpreis 15 Pfg

NSZ
Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domshelde 25878. — Die NSZ erscheint wöchentlich siebenmal als Morgenzeitung und kostet RM 2.30 frei Haus, durch die Post zuzüglich 42 Rpf Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche u. Familienanzeigen RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08 Platzvorschr. o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugspr

Potsdam – Symbol der Wiedererhebung

Die Hakenkreuzbanner wehen neben den Fahnen von Leuthen und Tannenberg

Der Reichspräsident gedenkt der Gefallenen

Am Tage der feierlichen Eröffnung des deutschen Reichstages, der wie keiner seiner Vorgänger seit dem Ende des großen Krieges sich zum nationalen und wehrhaften Staat bekennt, gedenke ich in Ehrfurcht und Dankbarkeit der für Deutschland Gefallenen. In steter Treue grüße ich die Hinterbliebenen unserer teuren Toten und in herzlicher Kameradschaft all meine Kameraden aus dem großen Krieg. Die Opfer an Leben und Gesundheit, die dieser Krieg von Deutschland forderte, sind nicht umsonst gebracht worden. Aus dem Niederbruch ringt sich Deutschland wieder zu nationaler Kraft empor im Geiste derer, die für Volk und Vaterland kämpften und fielen.

Ein starkes Deutsches Reich soll ihr stolzes und bleibendes Ehrenmal sein!

Berlin, den 21. März 1933.

(gez.): von Hindenburg
Generalfeldmarschall, Reichspräsident.

Das Ermächtigungsgesetz der Regierung

Berlin, 20. März. Auf Grund der heutigen Beschlüsse des Reichskabinetts ist dem Reichstag folgender Entwurf eines Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Reich heute nachmittag zugegangen:

Entwurf eines Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Reich.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrates hiermit verkündet wird, nachdem festgestellt ist, daß die Erfordernisse verfassungsändernder Gesetzgebung erfüllt sind.

Artikel 1

Reichsgesetze können außer in dem in der Reichsverfassung vorgesehenen Verfahren auch durch die Reichsregierung beschlossen werden. Dies gilt auch für die in den Artikeln 85 Abs. 2 und 87 der Reichsverfassung bezeichneten Gesetze.

Artikel 2

Die von der Reichsregierung beschlossenen Reichsgesetze können von der Reichsverfassung abweichen, soweit sie nicht die Einrichtung des Reichstages und des Reichsrates als solche zum Gegenstand haben. Die Rechte des Reichspräsidenten bleiben unberührt.

Artikel 3

Die von der Reichsregierung beschlossenen Reichsgesetze werden vom Reichskanzler ausgefertigt und im Reichsgesetzblatt verkündet. Sie treten, soweit sie nichts anderes bestimmen, mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. Die Artikel 68 bis 77 der Reichsverfassung finden auf die von der Reichsregierung beschlossenen Gesetze keine Anwendung.

Artikel 4

Verträge des Reiches mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen für die Dauer der Geltung dieses Gesetzes nicht der Zustimmung der an der Gesetzgebung beteiligten Körperschaften. Die Reichsregierung erläßt die zur Durchführung dieser Verträge erforderlichen Vorschriften.

Artikel 5

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft. Es tritt mit dem 1. April 1937 außer Kraft. Es tritt ferner außer Kraft, wenn die gegenwärtige Reichsregierung durch eine andere abgelöst wird.

Dieser Gesetzentwurf wird von den Regierungsparteien als Initiativantrag mit der Unterschrift der Fraktionsführer der Regierungsparteien im Reichstage eingebracht werden.

Zu dem Ermächtigungsgesetz ist folgendes zu bemerken:

Artikel 85 Abs. 2 bezieht sich auf die Feststellung des Reichshaushalts durch Gesetz, Artikel 87 auf die Aufnahme von Krediten durch das Reich, die bisher nur durch Reichsgesetz erfolgen konnte.

Die in Artikel 3 des Entwurfes genannten Artikel 68 bis 77 umfassen den gesamten fünften Abschnitt der Reichsverfassung, der folgende Bestimmungen enthält: daß Gesetze vom Reichstag beschlossen werden (Artikel 68), Gesetzesvorlagen der Reichsregierung der Zustimmung des Reichsrates bedürfen (Artikel 69), die Verkündung der verfassungsmäßig zustandegekommenen Gesetze durch den Reichspräsidenten erfolgt (Artikel 70), daß Reichsgesetze 14 Tage nach ihrer Verkündung im Reichsgesetzblatt in Kraft treten (Artikel 71), daß ein Reichsgesetz um zwei Monate ausgesetzt werden müsse, wenn ein Drittel des Reichstages es verlangt (Artikel 72), den Artikel über Volksentscheid und Volksbegehren (Artikel 73), das Einspruchsrecht des Reichsrates gegen vom Reichstag beschlossene Gesetze (Artikel 74), die Außerkraftsetzung eines Beschlusses des Reichstages durch Volksentscheid (Artikel 75), die Bestimmungen über die Aenderung der Verfassung im Wege der Gesetzgebung, wonach Zwei-Drittel-Mehrheit erforderlich ist (Artikel 76) und den Artikel über die Ausführungsbestimmungen, die zu Reichsgesetzen von der Reichsregierung erlassen werden (Art. 77).

Vom Sinn des 21. März

Unter dieser Ueberschrift schreibt Alfred Rosenberg im „Völkischen Beobachter":

Der 21. März 1933 ist Nationalfeiertag. Das, was in seinem Verlauf vor sich geht, ist ein geschichtlicher Akt, ein Symbol. Am 21. März wird die Revolte von 1918 staatsrechtlich überwunden und nun zieht unter dem Symbol der zwei Millionen toter Helden und im Zeichen des Hakenkreuzes das Reich den Schlußstrich.

Am 21. März beginnt die Sterbestunde des Marxismus. Erwachte deutsche Arbeiter verbrennen heute selbst ihre roten Fahnen auf den Marktplätzen deutscher Städte. Wir heißen sie mit Handschlag willkommen. Ihre „Führer" aber werden wir zur Rechenschaft ziehen.

Am 21. März stürzt die Staatsanschauung der letzten 150 Jahre. Der Liberalismus hat sich als unfähig erwiesen. Am 21. März vergeht aber endlich auch das Mittelalter.

Heute darf deutsche Volkspolitik nicht mehr als Mittel zur machtpolitischen Durchsetzung konfessioneller Gedanken betrachtet werden. Ebenso wie der soziale, muß der konfessionelle Klassenkampf verschwinden.

Die Charaktererneuerung inmitten der bisherigen Schande durchgeführt zu haben, ist Adolf Hitlers unsterbliches Verdienst.

Die deutsche Revolution marschiert anders als die französische und russische.

Sie ist tiefer und größer, sie ist umfassender und gewaltiger, sie predigt Gedanken, die allein auch die anderen noch wertvollen Nationen des Abendlandes anerkennen müssen, wenn sie nicht im Sumpf von Liberalismus und Bolschewismus vergehen wollen.

Deshalb ist die deutsche Volkserhebung keine Bedrohung der Lebensnotwendigkeiten anderer, sondern wird einmal als Rettung ganz Europas anerkannt werden müssen.

Mit diesem Gedanken gehen wir nach Potsdam, mit diesen Gefühlen werden wir den geschichtlichen Tag begehen, werden unsere Symbole vereint sehen mit den Fahnen von Leuthen und Tannenberg, und am Grabe des großen Preußenkönigs wird sich die Einheit Großdeutschlands vollziehen.

Potsdam gerüstet

Potsdam, 20. März. Die alte Residenz- und Garnisonstadt Potsdam trifft ihre letzten äußeren Vorbereitungen für den Staatsakt am heutigen Dienstag. Die Garnisonkirche, der Mittelpunkt des weihevollen Aktes, erhält schlichtes Tannengrün als Schmuck, ebenso der Tribünenaufbau neben der Kirche. Vom Bahnhof bis in die Stadt hinein sind umkränzte Masten aufgestellt, von denen abwechselnd die schwarz-weiß-rote Flagge und das Hakenkreuzbanner im frischen Märzwind wehen. Handwerker, unterstützt von Reichswehrsoldaten, schaffen vor den Häusern in der näheren Umgebung der Garnisonkirche weitere erhöhte Tribünen.

In den Straßen Potsdams ist es am Montag von Stunde zu Stunde lebhafter geworden. Am Nachmittag fanden vor der Garnisonkirche mehrere Vorbeimärsche der Reichswehrabteilungen zu Fuß und zu Pferde statt.

Das Wetter ist kühl und recht unbeständig. An der geschmückten Ehrentribüne neben der Kirche sind je zwei große schwarz-weiß-rote und Hakenkreuzflaggen angebracht worden.

Frankfurt - Weimar - Potsdam

Die Deutsche Revolution des März 1933 wird das Gesicht des deutschen Staates mindestens auf Jahrzehnte hinaus beeinflussen.

Die Entwicklung Deutschlands von einem Gewirr kleiner Staaten, die sich gegenseitig bekämpften und befehdeten, über einen losen Bund von Ländern, die sich bis zu einem gewissen Grade ihrer Verbundenheit bewußt waren, zu einem staatlichen Organismus, der von einem Willen durchpulst ist, hat mit dieser Revolution ihren vorläufigen Abschluß gefunden.

Das, was unsere Väter und Großväter ersehnten, ist heute zu einem großen Teil verwirklicht.

Das, was die Männer in der Frankfurter Paulskirche in schwärmerischen Reden feierten, ist in einem harten und ernsten Jahrzehnt mühsam geschaffen worden.

Das Bismarck-Reich war die Vorstufe des Großdeutschland, für das heute gearbeitet wird. Aber dieses Bismarck-Reich war lediglich organisatorisch eine Einheit, die noch dazu nicht aus dem Volke heraus gewachsen war, sondern von weitschauenden Männern im Interesse des Volkes mit Waffengewalt erzwungen wurde.

Durch nichts könnte der außerordentliche Unterschied zwischen dem Bismarck-Reich und dem Deutschland Adolf Hitlers gekennzeichnet werden, als durch die Tatsache, daß der von Vertrauen des Volkes an die Staatsführung berufene Kanzler Adolf Hitler die Reichseinheit in wenigen Wochen fester schmiedete, als es dem ersten Kanzler des Deutschen Reichs, Otto von Bismarck, in jahrzehntelanger Arbeit gelungen war.

Bismarck mußte gegen breite Schichten des Volkes seine Ideen durchsetzen und er selbst war nicht so mit Fühlen und Denken dem Volke verhaftet, daß er die in diesem Volke ruhenden Kräfte dazu einsetzen konnte, um seine Ziele zu verwirklichen.

In dem deutschen Reich von 1871 fehlte nicht die Erkenntnis der deutschen Verbundenheit, wohl aber fehlte der fanatische Wille einer ganzen Nation, die trennenden Mauern niederzureißen und die Ströme deutscher Lebenskraft in ein Bett zu leiten.

Wir stehen heute am Ende und am Anfang einer Entwicklung. Wir stehen am Ende des liberalistischen Zeitalters, der parlamentarischen Demokratie, und wir stehen am Ende des reinen Machtkampfes zwischen den jungen Kräften der Nation und den Gegnern einer nationalen Einigung.

Wir stehen am Anfang eines Zeitalters, das von dem Nationalsozialismus beherrscht wird, von der Idee, die die Verbundenheit des einzelnen Menschen mit seinem Volk erkennt und aus dieser Verbundenheit aufbauend die Arbeit des einzelnen für die Gesamtheit nutzbar macht.

Die Zeiten, da es einen Herrscher und Millionen Untertanen gab, sind vorüber. Das 20. Jahrhundert steht im Zeichen von Männern, die aus der Masse des Volkes herausgewachsen, nur auf Grund ihrer Fähigkeiten

nur auf Grund ihres Könnens, aber nicht auf Grund von Rang und Besitz, von dem Volk, aus dessen Mitte sie emporwuchsen, eine Machtfülle erhalten, wie sie früher selbst Despoten nicht hatten.

Auf die Zeit des Absolutismus folgte die Zeit der Demokratie westlicher Prägung. Diese Demokratie hat sich selbst ihr Grab geschaufelt, das Volk hat sich auf seine Wesensart zurückbesonnen und hat sich in freiwilliger Disziplin zur Erkämpfung und zur Wahrung seiner staatlichen und persönlichen Freiheit einem Mann untergeordnet, der für dieses Volk der beste Garant für gerechte und der Allgemeinheit nutzende Verteilung der Arbeit und des Ertrags der Arbeit der Gesamtheit ist.

Es ist eine doppelte Revolution, die das deutsche Volk im März 1933 erlebte. Eine Revolution der staatlichen Begriffe und eine Revolution der Seele des Volkes, der Seele des einzelnen Menschen. Althergebrachte Begriffe, die als ewiges Erbgut galten, verloren in diesen Tagen ihren Sinn. Der deutsche Mensch begann sich, daß nicht Dogmen und Prinzipien Gültigkeitswerte besitzen, daß nicht irgendwelche Organisationsformen Leben und Lebensmöglichkeit in einer Nation einengen dürfen, sondern daß lediglich die Gesetze des organischen Lebens, die Gesetze von Blut und Boden, von Freiheit und Gerechtigkeit den Anspruch erheben können, Schicksalsgestalten zu sein.

1848 zogen deutsche Schwärmer in die Frankfurter Paulskirche. 1919 feierten Dekadenz und sadistische Zerstörungswut in Weimar Orgien. 1933 kommen in Potsdam ernste, im Kampf hart gewordene Männer des Volkes zusammen, um, auf den Taten deutscher Erinnerungen aufbauend, den Neubau des Reiches in Angriff zu nehmen. Das neue Reich, dem die deutsche Sehnsucht gilt, hat nichts mit seinen Vorgängern zu tun. Es ist ein Reich, das hemmungslose Freiheit genau so ablehnt, wie sklavischen Gehorsam. Es ist ein Reich, das keine anderen Normen kennt, als die Arbeit für Volk und Staat, daß keine anderen Verdienste würdigt, als die Opfer, die für die Gesamtheit gebracht werden.

Wir sind stolz, daß wir es sein durften, die die furchtbarsten Stunden unseres Volkes miterlebten, daß wir durch all die Niederungen der letzten Jahre hindurchschreiten mußten, um jetzt den Weg gefunden zu haben, der zu dem richtigen Ziele führt. Die Jahre heldenmütigen Kampfes, furchtbarster Erniedrigung, grauenhaftester Not und tiefster Niedergeschlagenheit, die das deutsche Volk erlebte, haben die widerstrebenden Massen zusammengebracht, haben Klüfte geschlossen, Schlechtes ausgeschieden und Gutes zur Entwicklung gebracht.

Aus dem Schmelztiegel der letzten Jahrzehnte wurde die deutsche Nation geboren, wurde ein Volk gestaltet, das nicht in sorglosem Vertändeln seiner Zeit seine Aufgabe sieht, sondern das unter Anspannung aller seiner Kräfte der Gesamtheit Nutzen bringen will.

Wenn am Dienstag um die Gruft Friedrichs des Einzigen, des Mannes, der nichts anderes kannte, als sich, als erster Diener seines Staates für sein Volk aufzuopfern, die vom Volk Ausgewählten versammelt sein werden, wenn der Repräsentant des alten Deutschland, der große Feldmarschall des großen Krieges, der selbst noch Junge war, als dem Preußenkönig in Versailles die deutsche Kaiserkrone auf das Haupt gesetzt wurde, zusammen mit Adolf Hitler, dem Führer der jungen Nation, dem Schöpfer deutschen Gemeinschaftssinnes, dem fanatischen Prediger deutscher Einigkeit und deutschen Aufstieges, an dem schlichten Sarg des großen Preußenkönigs im stillen Gedenken verharren, wenn in ganz Deutschland Millionen und Abermillionen in feierlichem Ernst nach Potsdam schauen, dann wissen wir, daß das die Geburtsstunde des neuen Deutschlands ist.

Es gilt, den Feind nicht nur zu bekämpfen, sondern zu bekehren

Berlin, 20. März. Am Montag fanden in Berlin eine Gauleitertagung der Bewegung und eine gemeinsame Sitzung der nationalsozialistischen Reichstags- und der preußischen Landtagsfraktion statt. Die Reichspressestelle veröffentlicht über diese Tagungen einen Bericht, in dem es u. a. heißt: Die Gauleiter-Tagung in Anwesenheit der gesamten Reichsleitung begann am Vormittag im Reichstagspräsidenten-Palais mit einem Gedenken für die toten Helden der Bewegung. **Von den am Vormittag eingehend behandelten organisatorischen Fragen ist besonders die Erklärung des Reichsschatzmeisters Schwarz bedeutsam, wonach der Mitgliederstand der Partei inzwischen die Zahl von 1,5 Millionen erreicht hat. Eine Mitgliedersperre soll nach einer Verfügung des Führers vor Erreichen der 2-Millionen-Grenze nicht verhängt werden.**

In der Nachmittagssitzung ergriff der Führer selbst das Wort und führte u. a. aus, in den letzten sieben Wochen sei in Deutschland mehr Geschichte gemacht worden als in den letzten sieben Jahren, aber **die Bewegung werde nicht in den Fehler verfallen, zu glauben, daß nun damit alles geschafft sei.** Die äußere Macht sei zwar jetzt in der Hand der Nationalsozialisten — entscheidend für die Zukunft aber sei, daß sich diese Macht innerlich vertiefe. So wie das Hakenkreuzbanner gemäß der Verfügung des Reichspräsidenten auf allen Gebäuden des Reiches aufgepflanzt worden sei, so müsse es nunmehr eingepflanzt werden in jedes einzelne deutsche Herz. **17½ Millionen deutscher Menschen seien bereits erobert; wenn es 25 Millionen seien, dann erst nähere sich die nationale Revolution ihrer Vollendung.**

Anschließend an die Gauleitertagung versammelten sich die neuen nationalsozialistischen Fraktionen des Reichstages und des Preußischen Landtages in Anwesenheit des Führers zu einer gemeinsamen Eröffnungssitzung im Vollsitzungssaale des Preußischen Landtages, der von über 500 Braunhemden überfüllt war. Auf den Regierungsbänken hatten fast alle Minister der NSDAP aus Reich und Ländern Platz genommen.

Nach Ansprachen des Führers der Preußischen Landtagsfraktion, Abgeordneten Kube und des Führers der Reichstagsfraktion, Reichsminister Dr. Frick, die beide die unverbrüchliche Treue der Fraktionen zum Führer betonten, nahm der Führer, von tosendem Beifall begrüßt, das Wort zu einer mehr als einstündigen großen Rede.

Er erinnerte an seine Worte gegenüber dem damaligen Reichswehrminister Groener, daß einmal der Tag kommen werde, an dem der deutsche Reichstag braun schimmern werde. Dieser Tag sei jetzt gekommen. Der Feind sei aus der ersten Stellung geworfen, aber jetzt werde weitergekämpft. **Es komme nicht nur darauf an, den Feind zu bekämpfen, sondern er müsse am Ende auch bekehrt werden.** Mit den verbrecherischen Führern müsse man freilich anders verfahren. Ein Teil von ihnen sei feige ins Ausland geflohen und habe die Verführten im Stich gelassen. In Zukunft betrete kein Kommunist ein deutsches Regierungsgebäude mehr. Wenn man an die Opfer des fluchbeladenen 9. November 1918 denke, müsse man anerkennen, daß die Nationalsozialisten in diesen Tagen der deutschen Revolution mehr als maßvoll gewesen seien. Das sei nur der Autorität der Führung zu verdanken.

Reichsminister Dr. Frick schloß die Sitzung mit einem dreifachen Heil auf Deutschland und seinen Führer, in das die Versammelten begeistert einstimmten.

Geleitworte des Reichspräsidenten

Berlin, 21. März. Der Reichspräsident hat zu dem historischen Tage des 21. März der „Deutschen Zeitung" folgende Geleitworte zur Verfügung gestellt:

Kein Volk hat um äußere Freiheit und innere Einheit so schwer zu ringen gehabt wie das deutsche. Im Herzen Europas gelegen, mit ungeschützten Grenzen, ist Deutschland immer allzu leicht feindlichen Gewalten ausgesetzt gewesen. Nur in schweren Kämpfen hat es seine Unabhängigkeit bewahren können und erst nach langer Zersplitterung konnte im vergangenen Jahrhundert der Grund zu dem deutschen Nationalstaat gelegt werden. Dieser starke Wille der Deutschen zur Einheit und Freiheit hat das Gefüge des Reiches auch in den Stürmen des Weltkrieges und der Not der Nachkriegszeit zusammengehalten.

In aufopfernder Hingabe an den vaterländischen Gedanken hat sich das deutsche Volk wieder emporgearbeitet aus innerer Not und äußerer Bedrückung, die ein harter Friede uns gebracht hat. Selbstbehauptungswille nach außen und Einigkeit im Innern sind die Voraussetzungen, von denen die Erhaltung unseres Vaterlandes in Einheit und Freiheit abhängt. Möge das lebende Geschlecht und vor allem die heranwachsende Jugend aus der Vergangenheit und auch aus der Not der Gegenwart lernen. Dann werden sie die Einheit und die Freiheit, die ihre Väter in schweren Ringen erwarten, zu erhalten und mit neuem Leben zu erfüllen wissen

(gez.): von Hindenburg.

Handgranatenanschlag auf Adolf Hitler aufgedeckt

München, 20. März. In der Montag mittag abgehaltenen Pressebesprechung machte der kommissarische Polizeipräsident Himmler folgende Mitteilungen:

Durch Meldungen aus der Schweiz sind wir seit mehreren Tagen darüber im Bilde, daß von kommunistischer Seite Anschläge gegen den Reichskanzler Adolf Hitler und gegen führende Persönlichkeiten des heutigen Staates geplant sind. Das Material, das wir darüber haben, ist ziemlich umfangreich.

Heute morgen wäre es nun bald zu einem solchen Anschlag gekommen. Es wurden drei Tschechisten beobachtet, von denen einer deutsch sprach, während zwei sich der russischen Sprache bedienten. Sie wurden in der Nähe des Richard-Wagner-Denkmals, also ganz in der Nähe der Privatwohnung Adolf Hitlers, festgestellt. Sie kamen mit einem Wagen, der das Berliner Kennzeichen 1A trug. Sie hinterlegten drei Handgranaten beim Richard-Wagner-Denkmal, wo das Auto Adolf Hitlers vorbeikommen mußte. Die Angaben der Zeugen, die die Gespräche hörten, beweisen deutlich, daß bei der Ausfahrt des Autos des Reichskanzlers durch die Prinzregentenstraße hier ein Anschlag mit Handgranaten geplant war.

Bei dem Hinzukommen von Polizeikräften, die von den Zeugen alarmiert wurden, flüchteten die drei Männer. Die drei Handgranaten wurden samt den Sprengkapseln sichergestellt. Abgesehen davon, daß jeder Anschlag ein Verbrechen ist, habe ich persönlich, so führte der Polizeipräsident weiter aus, die Ueberzeugung, daß das Schicksal den Kanzler bewahren wird, daß diese verbrecherischen Absichten erreicht werden.

Darüber hinaus muß ich als Polizeipräsident feststellen: Ich sehe in jedem Versuch eines Anschlages die schwerste Gefahr für die Ruhe und Sicherheit, denn so, wie ich die Stimmung im Volke beurteile, weiß ich, **daß beim ersten Schuß, der losgeht, eine solche Erbitterung durch die Mehrzahl der Bevölkerung gehen wird, daß wir in Deutschland ein Blutbad erleben und ein Progrom, das die Weltgeschichte noch nicht erlebt hat. Ich sehe darin die ernsteste Gefahr, in der wir in Deutschland stehen. Ich würde bloß wünschen, daß ein solches Verbrechen nicht stattfindet im Interesse des ganzen Volkes, um ein namenloses Unglück abzuhalten.**

München, 20. März. Reichskanzler Adolf Hitler ist am Montag früh 7,05 Uhr im Flugzeug nach Berlin zurückgereist.

Neue rote Terrorpläne aufgedeckt

Bisher 337 Personen festgenommen

Liegnitz, 20. März. Den Bemühungen der Landeskriminalpolizei bei der Regierung in Liegnitz ist es gelungen, in den letzten Wochen einen umfangreichen Terrorplan der KPD, der sich über ganz Niederschlesien erstrecke, aufzudecken. Bei der Durchführung der Aktion waren der Landeskriminalpolizei Schriftstücke in die Hände gefallen, aus denen eindeutig hervorgeht, daß die niederschlesischen Kommunisten nach dem Muster der im Karl-Liebknecht-Haus gefundenen Richtlinien eine umfassende Terroraktion durchzuführen beabsichtigten. Eine Aktionszentrale befand sich u. a. in der Wohnung des kommunistischen Arbeiters Kuhnt in Seidenberg-Oberlausitz. Dort waren in wiederholten Zusammenkünften führender Kommunisten Pläne über eine Terroraktion gegen die nationale Regierung besprochen worden. Zu ihrer Durchführung sollten die Mitglieder der örtlichen KPD durch auswärtige, besonders aktive Gruppen, die bereits bewaffnet waren, verstärkt werden.

Es war beabsichtigt, die Fernsprechleitungen zu zerschneiden, Postämter zu sprengen, Beamte und Grenzbeamte zu entwaffnen und die gesamte Stadt Seidenberg-Oberlausitz von jeglichem Verkehr mit der Außenwelt abzuriegeln. Einige namhafte Bürger sollten als Geiseln festgesetzt werden.

Weitere Angaben über die geplanten Einzelheiten können im Interesse der Landessicherheit nicht gemacht werden, da sie in Verbindung mit der nahen tschechischen Grenze stehen.

Insgesamt wurden zunächst sieben Funktionäre der KPD aus Görlitz, Seidenberg und Umgegend, bei denen hochverräterische Schriften und Mitteilungen über den geplanten Terrorakt vorgefunden wurden, wegen Hochverrats verhaftet.

Eine zweite Terroraktion großen Stils konnte von der Landeskriminalpolizei Liegnitz in Sagar, Kreis Rothenburg, aufgedeckt werden. Der in Sagar wohnhafte Kommunist Gustav Lona scheint dort das Haupt einer umfangreichen Terrorgruppe zu sein. Bei Lona, der inzwischen ebenfalls verhaftet wurde, sind kommunistische Stoßtrupps im Straßenkampf und im Waffengebrauch geschult worden. **Umfangreiches Kartenmaterial, das mit Einzeichnungen militär-strategischen Charakters versehen war sowie eine Unmenge hochverräterischer Schriften und gefährlicher Waffen konnten festgestellt werden.**

Zurzeit dieser Feststellungen sind im gesamten Gebiet Niederschlesiens 337 Personen wegen schweren Verdachts des Hochverrats in Haft genommen worden.

Otto-Braun-Haus in Königsberg beschlagnahmt und geschlossen

Königsberg, 20. März. Das hiesige Otto-Braun-Haus, der Sitz der SPD, Konsumvereine, Sozialdemokratischen Zeitungen usw., sowie das Königsberger Gewerkschaftshaus und das Leninhaus sind beschlagnahmt und geschlossen worden. Ueber die Verwendung der drei Häuser ist noch nicht verfügt.

In kurzer Fassung

Vizekanzler von Papen und Reichsarbeitsminister Seldte geben aus Anlaß des heute zusammentretenden Reichstages eine Erklärung ab, in der sie bekanntgeben, daß sie sich entschlossen haben, der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei nur als Hospitanten beizutreten.

Der Reichskommissar für Luftfahrt hat auf Grund der Verordnung für den Luftverkehr für den Tag der Eröffnung des Reichstages, 21. März, die Stadtgebiete von Berlin und Potsdam als Luftsperrgebiete erklärt. Das Ueberfliegen der genannten Gebiete mit Luftfahrzeugen ist daher verboten.

Der scheidende amerikanische Botschafter Sackett wurde heute von Reichspräsidenten in privater Abschiedsaudienz empfangen.

Zum Kommissar für das Statistische Reichsamt und das Institut für Konjunkturforschung ist der Personalchef des Reichswirtschaftsministeriums Freiherr von Massenbach ernannt.

Der „Platz der Republik" in Berlin ist nunmehr vom preußischen Innenminister wieder in „Königsplatz" umbenannt worden.

Im Magistratssitzungssaal des Berliner Rathauses sind die nach der Revolution dort entfernten Königsbilder wieder angebracht worden.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion trat gestern nachmittag zu ihrer ersten Sitzung in Potsdam im Palasthotel zusammen, bei der Dr. Hugenberg einen ausführlichen Bericht über die politische Lage gab. Nach Beendigung der Sitzung der Reichstagsfraktion der DNVP fand im Potsdamer Schauspielhause ein Festabend der Kampfgruppen der Deutschnationalen Volkspartei statt. Die Zentrumsfraktion hielt im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab, in der der Parteiführer Kaas über seine Unterredung mit dem Reichskanzler mitteilte, daß er wegen ihrer Vertraulichkeit darüber keinen Bericht geben könne. Ebenfalls im Reichstag trat auch die Fraktion der Bayrischen Volkspartei zusammen.

Der Württembergische Bauern- und Weingärtnerbund gebt bekannt, daß er seine Satzungen denen des Reichslandbundes anpaßen und seinen Parteicharakter aufgeben werde.

Der Intendant des Westdeutschen Rundfunks ist auf seinen Wunsch hin beurlaubt worden.

In Berlin verstarb der Generalsekretär Hermann des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks.

Der Tarifstreik im Ruhrbergbau ist nunmehr dadurch beigelegt worden, daß der Tarifvertrag unverändert bis zum 30. September in Kraft bleiben wird.

Der Senatspräsident beim Reichsgericht, Dr. Davidi, hat vorsichtshalber um seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht.

Der französische Finanzminister Bonnet ist von seinem Besuch in London wieder in Paris eingetroffen.

Nachdem in Skandinavien mehrere Tage lang Frühlingswetter gewesen ist, ist am Sonnabend in Nordschweden wieder Winterwetter zurückgekehrt. In Havaranda ist der Thermometer auf minus 20 Grad gesunken.

Der Roosevelt-Attentäter Zangara ist am Montag hingerichtet worden.

Roter Landesverrat

SPD-Gelder für Propaganda gegen die Reichsregierung in der Tschechoslowakei

Wien, 20. März. Das nationalsozialistische Spätabendblatt „Nachtfunk" meldet, sicherem Vernehmen nach hätte die SPD kurz nach den Reichstagswahlen nicht nur eine große Menge schriftlichen Materials, sondern auch erhebliche sozialdemokratische Partei- und Gewerkschaftsgelder nach Prag gebracht.

Bei den Persönlichkeiten, die mit der Ueberführung des Geldes betraut waren, handele es sich um hochgestellte Funktionäre einer ausländischen Regierung.

Man spreche von Millionensummen, die den deutschen und tschechischen Sozialdemokraten unter der Bedingung übergeben wurden, daß sie hierfür in der Tschechoslowakei die schärfste Propaganda gegen die Hitler-Regierung einleiten.

Mit diesen Mitteln werde die Prager „antifaschistische Propagandastelle" finanziert. Die Propagandastelle habe auch die Aufgabe, die deutsche und die tschechische Presse mit den ungeheuerlichsten Lügenmeldungen über barbarische Greueltaten der SA, des Stahlhelms und der Hilfspolizei zu versorgen. **Noch vor Abreise des früheren Ministerpräsidenten Braun in die Schweiz hätten tschechische Funktionäre mit ihm in Berlin Unterredungen gehabt, die sich auf die Sicherstellung der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsgelder bezogen.** Eine gründliche Untersuchung der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftskassen müsse einwandfrei feststellen können, was mit den Arbeitergeldern geschehen sei.

Sozi-Redakteur wegen Verdachts des Landesverrats verhaftet

Erfurt, 20. März. Auf Veranlassung der Landeskriminalpolizeistelle Erfurt, wurde in Nordhausen der Redakteur der „Volks-Zeitung" Kleinspehn wegen Verdachts des Landesverrates festgenommen. Außerdem wurden fünf führende Sozialdemokraten verhaftet, und zwar im Zusammenhang mit der Reise eines der Beteiligten nach Frankreich, die unter Umständen erfolgt sei, die in der heutigen Zeit als höchst verdächtig angesehen werden müßten. Nähere Angaben können im Interesse der weiteren Untersuchung nicht gemacht werden.

Zentrumsführer beim Reichskanzler

Berlin, 20. März. **Adolf Hitler empfing heute vormittag 10 Uhr Vertreter des Zentrums zu einer Besprechung, die mit der bevorstehenden Eröffnung des Reichstages, insbesondere mit dem Ermächtigungsgesetz zusammengehangen haben dürfte. Um 11.15 Uhr fand eine Ministerbesprechung über die politische Lage statt.**

Die Besprechungen sollen demnächst fortgesetzt werden. Der Inhalt der Besprechungen wird bekanntlich streng vertraulich behandelt.

Um das Ermächtigungsgesetz
Mitteilung über die Regierungsverhandlung in Bayern

München, 20. März. In einer Pressekonferenz machte am Montag mittag der kommissarische Staatssekretär Esser Mitteilung über den Stand der Regierungsverhandlungen in Bayern. Da Reichskanzler Hitler wieder nach Berlin zurückkehren mußte, seien die Verhandlungen abgebrochen worden. Die Unterbrechung sei aber insofern notwendig gewesen, als in der kurzen Tagung des Reichstags eine Reihe von Entscheidungen fallen werde, die für die Neuordnung in den Ländern sehr wichtig seien.

Das treffe insbesondere auf das Ermächtigungsgesetz zu, daß die Reichsregierung verlange und das aller Voraussicht nach eine Möglichkeit schaffe, die Landtage der deutschen Länder, soweit sie nicht am 5. März gewählt haben, ohne Neuwahl den jetzigen Stand der Dinge anzupassen. Die Entscheidung würde voraussichtlich Ende dieser Woche in der ganzen Angelegenheit fallen.

Selbst bei größter Beschleunigung der Regierungsbildung in Bayern werde die kommissarische Regierung noch etwa 14 Tage im Amte bleiben.

Der Reichskanzler zum Rücktritt Luthers

Berlin, 20. März. Zum Rücktritt Dr. Luthers übergibt Adolf Hitler der Reichspressestelle der NSDAP. die folgende Erklärung:

„In einem Teil der Presse werden an den Rücktritt des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Luther Kommentare geknüpft, die den Tatsachen nicht entsprechen. Der Rücktritt Dr. Luthers erfolgte im Zuge der gesamten zurzeit stattfindenden Umbildungen. Es erfolgte auf dessen eigenen Wunsch, da das Reich von sich nicht die Möglichkeit gehabt hätte, den Reichsbankpräsidenten irgendwie zum Rücktritt zu veranlassen. Dr. Luther hat aber von sich aus auf diese internationalen Abmachungen nicht Bezug genommen, sondern ausdrücklich erklärt, daß trotz ihnen für ihn nur deutsche Interessen und damit die deutsche Regierung maßgebend sein. Die Unterredung mit Dr. Luther war daher getragen von einer außerordentlichen Loyalität des scheidenden Reichsbankpräsidenten der Regierung gegenüber"

Die „Herren" müssen arbeiten

Konzentrationslager für kommunistische Funktionäre

München, 20. März. Nach einer Mitteilung des Münchener Polizeipräsidenten Himmler werde die Schutzhaft in den einzelnen Fällen nicht länger aufrechterhalten als notwendig ist.

Ferner teilte der Polizeipräsident mit, daß in der Nähe von Dachau bei München am Mittwoch das erste Konzentrationslager mit einem Fassungsvermögen von 5000 Menschen eröffnet werde. Hier würden die gesamten kommunistischen, Reichsbanner- und sonstigen marxistischen Funktionäre zusammengezogen. Bei den kommunistischen Funktionären könne man nicht an eine Freilassung denken, weil sich in einzelnen Fällen ergeben habe, daß sie sofort hetzen, sobald sie in Freiheit gesetzt seien.

Der Staatskommissar für besondere Verwendung, Esser, hat am Montag in Uebereinstimmung mit der Regelung im übrigen Reichsgebiet sämtliche sozialdemokratischen periodischen Druckschriften, die in Bayern erscheinen, weiter für die Zeit vom 21. März bis 4. April einschließlich verboten.

SA-Uniformen bei Danziger Sozialdemokraten

Danzig, 20. März. Vor einigen Tagen wurde der Danziger Kriminalpolizei mitgeteilt, daß Angehörige und Funktionäre der Danziger Sozialdemokratischen Partei im Besitz von Uniformstücken und auch ganzen Uniformen mit Abzeichen der SA seien und sie in provokatorischer Absicht, vor allem bei Veranstaltungen in dem Danziger Arbeitervorort Ohra, anzulegen pflegten. **Bei Durchsuchungen in den Wohnungen einiger Mitglieder der SPD wurden tatsächlich zahlreiche Uniformstücke und Abzeichen der SA gefunden. Eine Armbinde trug auf der einen Seite das frühere Abzeichen des Sozialdemokratischen Arbeiterschutzbundes, das eckige „S", auf der anderen Seite das Hakenkreuz. Ueber die Herkunft dieser Uniformstücke befragt, erklärte der Besitzer, sie käuflich erworben zu haben.**

Reichsbanner-Brandstifter

Berlin, 20. März. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht 2 hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung gegen den Reichsbannermann Schlombach und dessen Ehefrau Helene wegen vorsätzlicher Brandstiftung eröffnet. Gleichzeitig hat der Untersuchungsrichter gegen die Eheleute Schlombach Haftbefehl erlassen, da bei der Höhe der zu erwartenden Strafe Fluchtverdacht begründet ist. Den Eheleuten Schlombach wird zur Last gelegt, in der Nacht zum 23. Februar 1933 gemeinschaftlich mit anderen Personen vorsätzlich das Gemeindehaus in Großbeeren in Brand gesteckt zu haben.

Offener Konflikt zwischen England und der Sowjet-Union

London, 20. März. Im Unterhaus wurde am Montag amtlich mitgeteilt, daß der englische Botschafter in Moskau die Regierung der Sowjet-Union davon unterrichtet hat, daß die Verhandlungen für einen neuen Handelsvertrag mit Sowjet-Rußland eingestellt sind.

Diese amtliche Mitteilung wurde im Unterhaus mit großem Beifall auf den Regierungsbänken aufgenommen. Unterstaatssekretär Eden teilte ferner mit, der englische Botschafter in Moskau habe Vorstellungen dahingehend erhoben, daß die englisch-russischen Beziehungen schwer leiden würden, wenn die in der vorigen Woche verhafteten Engländer nicht auf freien Fuß gesetzt würden. Die russischen Behörden hätten auch jetzt noch keine näheren Einzelheiten über die gegen die gefangenen Engländer erhobenen Beschuldigungen mitgeteilt.

Eine ergänzende Erklärung Macdonalds

Rom, 20. März. Am Montagvormittag sagte Macdonald in einer Pressebesprechung, daß der amtlichen Verlautbarung von Sonntagabend nichts hinzuzufügen sei. Die Besprechungen in Rom seien auf eine verständnisvolle Zusammenarbeit (comprehensive Cooperation) ab und deshalb sei jede Nervosität unangebracht. Es drehe sich nicht um Allianzen oder Pakte, sondern um eine allgemeine europäische Lösung. Er werde am Dienstag in Paris sofort Daladier aufsuchen und ihn über den gesamten Inhalt der römischen Unterredungen unterrichten. Auch Berlin aufzusuchen verbiete ihm der wegen der Eile seiner Rückkehr gewählte Reiseweg, die deutsche Regierung werde ebenfalls genau unterrichtet werden. Eine Nation allein könne keinen Plan aufstellen. Bei der Befriedung der ganzen Welt werden auch die Vereinigten Staaten eine Rolle zu spielen berufen sein. Unter ständiger Betonung der erstrebten „comprehensive Cooperation" sagte Macdonald noch, die großen Mächte würden den übrigen Nationen keine Lösung aufzwingen. Es handele sich bei dem Plan um kein Diktat. Ein gewaltsam zurechtgestützter Frieden könne nicht von Dauer sein.

Macdonald ist am Montagmittag nach Paris abgereist. Auf dem Bahnhof hatte sich auch Mussolini zum Abschied eingefunden. Außenminister Sir John Simon benutzte hingegen am Nachmittag ein Wasserflugzeug, um nach Genua zu gelangen.

Hirtenberger Waffen auf dem Rückwege nach Italien

Innsbruck, 20. März. Die bekannten Hirtenberger Waffen sollen in diesen Tagen nach Italien zurückgeführt werden. Am Sonntag trafen im Innsbrucker Güterbahnhof zwei Waggons Gewehre mit dem Bestimmungsort Verona ein. Bei der Kontrolle wurde festgestellt, daß der erste Güterwagen irgendwo auf der Strecke erbrochen und zum Teil ausgeraubt worden ist. Es fehlten sieben Kisten mit insgesamt 175 Gewehren.

Japanische Kavallerie vor Peking

Tokio, 20. März. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß am Montag die Vorhut der japanischen Kavallerie in der Umgebung von Peking erschienen ist. Die Kavallerie versucht, die chinesischen Truppen zu entwaffnen und die Sprengung der Brücken durch die Chinesen zu verhindern.

Adolf-Hitler-Platz in Berlin

Berlin, 20. März. Der Polizeipräsident von Berlin hat den Reichskanzlerplatz in Adolf-Hitler-Platz umbenannt. Die Hugo-Preuß-Brücke am Lehrter Bahnhof heißt ab sofort Admiral-Scheer-Brücke.

Keine jüdischen Staatsanwälte mehr

Berlin, 20. März. Der Generalstaatsanwalt beim Landgericht 1 sowie die Oberstaatsanwälte bei den Landgerichten 2 und 3 haben angeordnet, daß jüdische Staatsanwälte in Zukunft nicht mehr als Sitzungsvertreter in Prozessen auftreten, es sei denn, daß durch diese Maßnahme wichtige schwebende Verfahren beeinträchtigt werden können.

Keine Aussteuerungen aus der Krise

Berlin, 20. März. **Der Reichsarbeitsminister hat in Erweiterung der bisherigen Bestimmungen durch Erlaß vom 15. März 1933 angeordnet, daß auch nach dem 31. März 1933 Aussteuerungen aus der Krisenunterstützung nicht erfolgen. Dies gilt bis auf weiteres.**

Auch Grzesinski in der Schweiz

Berlin, 20. März. Unter der Ueberschrift „Grzesinskis neue Adresse" berichtet der „Angriff": **„Auch Herr Albert Grzesinski hat der Tapferkeit besseren Teil erwählt und sich in die seligen Gefilde der Schweiz geflüchtet. Wie wir erfahren, befindet er sich in Zürich, Löwenstraße 20, bei dem jüdischen Rechtsanwalt Dr. Farbstein.**

Held in Locarno

Basel, 20. März. Der ehemalige bayrische Ministerpräsident Dr. Held ist zu einem kurzen Erholungsaufenthalt in Locarno eingetroffen.

Die Plätzeverteilung im neuen Reichstag

Berlin, 20. März. In der Krolloper steht jetzt der Sitzungssaal zur Aufnahme für den neuen Reichstag bereit. Die Wand hinter den Plätzen des Präsidiums und der Regierung zeigt in der Mitte ein großes Hakenkreuz, links und rechts daneben sind von der Decke bis zum Fußboden lange schwarz-weiß-rote Fahnen angebracht.

Die Verteilung der Abgeordnetenplätze ist hier natürlich ganz anders als im Reichstagssitzungssaal. In der ersten Reihe im breiten Sektor auf der rechten Seite des Hauses sitzen u. a. die nationalsozialistischen Minister Rust und Klagges sowie General Litzmann und von Killinger, hinter dem Platz des Generals Litzmann befindet sich der Platz des Berliner Polizeipräsidenten von Levetzow. Der Abgeordnetenplatz des Reichskanzlers Adolf Hitler liegt in der ersten Reihe des daneben liegenden Sektors, neben ihm sitzen Minister Dr. Frick, Goering, sowie Ritter von Epp. Hinter dem Abgeordneten Steinhoff in der zweiten Reihe hat Minister Dr. Hugenberg seinen Platz. Der Platz hinter Minister Hugenberg in der dritten Reihe ist für den Vizekanzler von Papen vorgesehen, neben dem Arbeitsminister Seldte sitzt. Im nachfolgenden Sektor sitzen in der vordersten Reihe die Zentrumsabgeordneten Esser, Dr. Perlitius, Erting und Leicht (Bayerische Volkspartei), Auf der linken Seite des Hauses sitzen die Sozialdemokraten, in der ersten Reihe u. a. die Abgeordneten Löbe und Hertz.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Montag, 20. März

Bremen : **Loko: 7.71** cents (vorige Notierung 7.71 cents)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß	—.—/—	7.31/28	7.47/44	7.71/69	7.84/81	7.89/86
Eröffnung	—.—/—	7.36/32	7.52 50	7.73/71	7.86/83	7.92/89
13 Uhr	—.—/—	7.35/34	7.52/50	7.72/71	7.86/85	7.93/91
16.20 Uhr	—.—/—	7.35/31	7.52/48	7.74/70	7.86/84	7.94/92
Heutiger Schluß	—.—/—	7.39/34	7.54/51	7.75/74	7.88 86	7.96/94
Abrechnungspreise 13 Uhr	7.34	7.34	7.51	7.71	7.86	7.92

Liverpool : **Loko: 5.13** pence (vorige Notierung 5.14 pence)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß	4.96	4.96	4.97	5.01	5.04	5.06
Heutiger Schluß	4.98	4.98	4.99	5.03	5.06	5.09

New York : **Loko: 6.55** cents (vorige Notierung 6.55 cents)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß	6.40/—	6.47/48	6.61/62	6.82/84	6.98/7.00	7.07/—
Eröffnung	—.—/—	6.45/46	6.58/60	6.80/81	6.95/—	7.04/05
11.45 Uhr	6.37/40	6.46/47	6.61/—	6.82/83	6.97/68	7.06/07
Heutiger Schluß	6.42/—	6.46/47	6.61/62	6.81/82	6.96/97	7.06/—

Der Markt auf Lieferung in Newyork

besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Haussiers realisierten. Der Markt schloß stetig 2 Punkte höher bis 4 Punkte niedriger.

Umsätze 150 000 Ballen.

Newyorker Privatbericht

Bei der Eröffnung vereinzelte Verkäufe. Ungewißheit betreffs Farmgesetz. Beschränktes Geschäft. Entkörnte Menge hatte keinen Einfluß. Dann stetiger. Fixerdeckungen. Bessere politische Aussichten in Europa. Man spricht von Abänderung des Farmgesetzes.

Nachmittags ruhig. Erwartung der Entwicklung in Washington. Geschäft in Textilien zeigt Stillstand. Reaktion der Wertpapiere und des Weizens führte zu vereinzelten Verkäufen, aufgenommen durch den Handel.

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute bei Vorliegen wenig veränderter Kursmeldungen aus Amerika gut behauptet 2 bis 6 Punkte höher. Die Nachfrage war größtenteils sehr gut, jedoch war auch genügend Angebot vorhanden, so daß einzelne Monate weiter anzogen, während sich die übrigen Monate behaupten konnten. Der Markt schloß um 13 Uhr stetig unverändert bis 2 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete infolge der um einige Punkte schwächeren Kursmeldungen aus Newyork ruhig aber stetig 3 Punkte niedriger bis 1 Punkt höher. Die anfänglich etwas zurückhaltende Nachfrage wurde im Verlauf wesentlich lebhafter, so daß die Kurse schließlich erneut anzuziehen begannen. Der Markt schloß sehr stetig 2 bis 4 Punkte über den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Der Bremer Baumwollterminmarkt bleibt am Dienstag, den 21. März, auf Beschluß des Börsenvorstandes geschlossen

Unser Büro ist heute für den Publikumsverkehr von 10–12 Uhr geöffnet

Lloydreisebüro
Bahnhofstraße 35

Heute von 11–15 Uhr sind unsere Geschäfte geschlossen.

Schuhhaus
Wachendorf
Ostertorsteinweg 49 Hess-Filiale: Obernstr. 22-24

Lest NSBO.-Schriften!

Handelskrankenkasse
Unsere Geschäftsstelle ist heute, Dienstag, nur in beschränktem Umfange für die Krankenabfertigung geöffnet.
Der Vorstand.

Spielwaren-Bürckel
jetzt Ostertorsteinweg 105
Ab 1. April auch Sögestraße, Ecke Pelzerstraße

Aus Anlaß der Nationalfeier zur Reichstagseröffnung bleibt die Evangelische Kirchenkanzlei und die Evangelische Kirchensteuerstelle heute geschlossen.
Bremen, den 21. März 1933.
Der Kirchenausschuß der Bremischen Evangelischen Kirche.

Täglich
Prima Kochschellfisch 30 Pfg., Bratschellfisch 20 Pfg., Cabliau u. Seelachs 15 Pfg., Filet ohne Haut u. Grät. 28 Pfg., Leb. Kutterschollen 30 Pfg., Rotzungen 20 Pfg., Leb. Weserstinte 3 Pfd. 50 Pfg., Weserbutte 30, Grüne Heringe 10 Pfg.
An der Schlachte, Kaiserbrücke
J. H. Flechtmann

Schmerzlose Fußpflege
Stefanie Hesse
Ärztlich geprüft
Altenwall 4. I. Telefon 243 19

Gilt es, eine Konfirmation zu feiern
einen lieben jungen Menschen besonders zu erfreuen und so, daß die Erinnerung nach Jahren noch lebt? Das ist so leicht! Gaben von bleibenden Wert, die trotzdem nicht viel zu kosten brauchen, finden Sie immer bei
Fr. Gentauer • Juwelier
Hutfilterstrasse 20-22



Was man mit Netz und Angel fing kauft man stets frisch b. Armerding

Lebende	Weserstinte Pfd. 0.20	Blutfr. Schellfisch 0.40
Karpfen	Dorsch-Filet Pfd. 0.30	Angel-Schellfisch
Schleie	Knurrhahn Pfd. 0.30	Steinbutt, Schollen
Brassen usw.	Weser-Aale	Heilbutt im Anschnitt Pfd. 0.80

Räucherei CHR. ARMERDING Mariner-Anst.
gegr. 1896 **Vor dem Steintor 183/85** Fernspr. 420 38

Bremer Straßenbahn

Bilanz am 31. Dezember 1932

Aktiva	RM	Rpf	RM	Rpf	Passiva	RM	Rpf	RM	Rpf
Anlagevermögen:					Aktien-Kapital			9 800 000	—
Grundstücke und Gebäude	3 918 387	—			Reservefonds			980 000	—
Umformerwerke	239 629	—			Amortisationsfonds			1 545 975	25
Bahn und Konzession	6 195 829	—			Erneuerungsfonds			1 087 057	15
Streckenausrüstung	1 241 970	—			Haftpflichtversicherungsrücklage			437 719	43
Wagen-Bestand	1 862 691	—			Darlehn des Bremer Staats			342 000	—
Autobusse	143 366	—			Pensionskasse			1 402 616	24
Betriebs-Einrichtungen	206 757	—			Zusatzkasse			271 256	73
Kontor-Einrichtungen	8 000	—			Spargelder			110 481	49
Dienstkleidungs-Bestand	25 000	—	13 841 629	—	Nicht eingelöste Dividende			365	41
Beteiligungen			5 900	—	Kreditoren			250 493	09
Umlaufsvermögen:					Gewinn Vortrag aus 1931	38 358	84		
Betriebsvorräte	262 580	—			Gewinn 1932	482 717	15	521 075	99
Wertpapiere	8 925	—							
Hypotheken für den Amortisationsfonds	231 282	54							
Hypotheken, Darlehn und Wertpapapiere für die Pensionskasse	1 281 030	97							
Hypotheken für die Zusatzkasse	100 000	—							
Vorausbezahlte Versicherungen	10 851	34							
Darlehn	43 182	88							
Kassenbestand	3 453	86							
Bankguthaben	414 621	62							
Bankguthaben für die Pensionskasse	121 585	27							
Bankguthaben für die Zusatzkasse	171 256	73							
Bankguthaben für Spargelder	110 481	49							
Debitoren	142 260	08	2 901 511	78					
			16 749 040	78				16 749 040	78

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1932

Soll	RM	Rpf	RM	Rpf	Haben	RM	Rpf	RM	Rpf
Kosten des Betriebes:					Gewinn-Vortrag aus 1931	38 353	84		
Versicherungen	19 131	01			Betriebseinnahmen abz. Beförderungssteuer (14 591,65)	7 371 338	60		
Sozial-Versicherung	281 583	50			Reklame	25 503	55		
Gehälter und Löhne	2 468 541	69			Zinsen und Mieten	28 213	70	7 463 414	69
Bahnreinigung	47 734	51							
Bahnunterhaltung	210 724	92							
Pflasterkosten	54 022	57							
Betriebsunkosten	581 261	06							
Schneiderwerkstatt	74 366	90							
Grundstücksunterhaltung	41 302	30							
Karten und Fahrscheine	35 724	72							
Oberleitung-Unterhaltung	104 868	67							
Steuern	511 629	85							
Stromverbrauch	730 105	01							
Wagen-Lackierung	55 521	33							
Wagen-Reinigung	109 232	46							
Wagen-Reparatur	674 181	77							
Betriebseinrichtungen-Unterhaltung	81 142	64							
Gleisneuerungen	131 254	91							
Haftpflichtversicherung	45 697	66	6 258 027	48					
Abschreibungen auf:					**Gewinn-Verteilung:**				
Bahn und Konzession	12 046	30			5% Dividende auf RM 9 800 000,—	490 000	—		
Gebäude	72 592	54			Vortrag für 1933	31 075	99		
Umformerwerke	37 799	39				521 075	99		
Wagen	214 580	—							
Autobusse	40 242	—							
Betriebs-Einrichtungen	78 719	47							
Kontor-Einrichtungen	3 421	35							
Streckenausrüstung	4 310	17	464 311	22					
Zuweisungen an:									
Amortisationsfonds	70 000	—							
Pensionskasse	50 000	—							
Zusatzkasse	100 000	—	220 000	—					
Gewinn:									
Vortrag aus 1931	38 358	84							
Gewinn 1932	482 717	15	521 075	99					
			7 463 414	69				7 463 414	69

Wir bestätigen nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise, daß die Buchführung, der Jahresabschluß und der der Generalversammlung vorzulegende Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

BREMEN, den 24. Februar 1933.

„Fides“
Treuhand-Aktiengesellschaft
Kluck i. V. Dr. Raschen
Wirtschaftsprüfer.

Der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1932 wurde für die Aktie zu RM. 700,— auf RM. 35,— festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt vom 21. März 1933 ab unter Vorlage des Gewinnanteilscheins für 1932 (27) bezw. Nr. 27 unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer bei der Bremer Bank Filiale der Dresdner Bank in Bremen.

Der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft besteht aus den Herren: Bankdirektor A. Hölling, Vorsitzender; Konsul Fr. Noltenius, stellvertretender Vorsitzender; Generaldirektor a. D. E. Glässel; Oberregierungsrat E. Grunow; Dr. W. Kleemann; J. L. Schrage; Generalkonsul Dr. Aug. Strube; J. Vassmer; Generaldirektor a. D. Dr. Fr. Wussow (Berlin); ferner auf Grund des B. R. G. Wilhelm Meyer; Gustav Schmidt.

BREMEN, den 20. März 1933.

Der Vorstand:
Roffhack R. Claessens

Aus Bremen Stadt und Staat

Zum 21. März

Der Lenz ist da!

Der Kalender sagt, daß wir heute Frühlingsbeginn haben.

Es ist ein Glück, daß wir einen Kalender haben, denn wer würde glauben, daß heute der Lenz, der Inbegriff alle Milde und Lieblichkeit, sein langersehntes Regiment, unter das sich die ganze Welt mit Freuden beugt, antreten würde. Seit Tagen reißt ein winteriger Wind das Gewölk am Himmel in Fetzen und formt es launisch in luftigwildem Spiel wieder zu Haufen. Und unten auf der Erde zwingt sein kalter Atem die Menschenhände in wärmende Handschuhe und um die Nasenspitzen gräbt er jene grämlichen Züge, die der Besitzer höchstes Mißbehagen über das rauhe Windwettergebaren verraten.

*

Das junge Leben in der Natur hat sich schon zu regen begonnen. An windgeschützten Plätzchen sind die ersten Knospen aufgebrochen, kleines, grünes Blattleben hat sich zaghaft entfaltet. Die Haselsträucher haben schon längst ihre grüngelben Wimpelchen herausgehängt und alles andere ist in höchster Frühlingserwartung. Nur die Sonne fehlt, ihr Licht und ihre Wärme. Wie sie ersehnt wird! —

*

Und doch wird sie einmal in aller Herrlichkeit erstrahlen. Der Kalender weiß es, unsere Herzen wissen es, das verborgenste Samenkörnchen, die häßlichste Kröte wissen es. In Wasser, Luft und Erde drängt das erstarrte Leben auf neue Erfüllung und Vollendung. Der Kreislauf: Vernichtung — Leben — Vernichtung — Leben ist Gesetz, das herrlichste und wunderbarste, von dem wir wissen, daß es unumstößlich ist.

Nicht der Höhepunkt dieses Kreislaufes, die Reife, ist sein Schönstes, viel tiefer ist das Erlebnis des Wachsens und am tiefsten das Erlebnis der Gestaltung des Wachstums. In der Allnatur hat der Frühling die Lebenskeime mit frischlebendigem Atem angehaucht, der Lenz ist der Wecker und im Lenz vollzieht sich die Entfaltung der Keime. Drum sehen nie mehr später die Augen Schöneres, empfinden die Sinne Innigeres als im Lenz. Grün ist die Farbe der Hoffnung — weil Grün die Farbe des Frühlings ist, die erste Farbe der neu erstehenden Natur. Drum hat auch die Hoffnung im Lenz eine Freistatt — sieh zu, daß sie richtige Wege zur Erfüllung erfindet. Die Natur ist schönstes Beispiel, wie man Hoffnungen zur Lebensreife bringen kann, wie aber auch zerstörte Hoffnungen nicht vollendete Zerstörung bedeuten.

*

Weil der Lenz naturgeformte Hoffnung ist, ist er schön.

Sieh Dir die kahle Wiese an, die nackten Äste der Bäume, das wildverzerrte Gewölk am Himmel: Blumen erste.en und grünes Gras in der Kahlheit, die Nacktheit wird von Blattleben bedeckt und am Himmel wird die Wildheit abgewöscht von reiner sonnenheller Bläue. Gewiß, all dies vergeht wieder, — aber es kommt auch wieder, so sicher wie Du den Augenblick jetzt erlebst. Drum lebe in und mit dem Frühling. Er ist ja heute noch so jung — er wird schon wachsen, er wird schon Sonne, Wärme, Blumen und Licht bringen. Das Leben läßt sich nicht töten. Wir stehen heute am Beginn neuer Triebentfaltung, im Süden jenseits des Aequators beginnt der Herbst — und wenn der bei uns eintritt, dann regt sich dort Frühlingsahnen. Die Welt ist stetes Leben, wir ein winziges, aber bewußtes Stück davon.

Drum die Herzen dem Frühling geöffnet...

*

Ein Erwachen geht auch durch die deutsche Nation!

Es ist symbolhaft, daß am Tage des Frühlingsbeginns auch zum erstenmal der neue nationale Reichstag zusammentritt, so auch für Volk und Reich einen neuen Lebensabschnitt einleitend.

Möge es der ersehnte Volksfrühling sein!

R. Hth.

Deutscher Abend

In den Rembertihallen auf den Höfen (Nähe Casino), findet am heutigen Nationalfeiertag, 20,30 Uhr ein Deutscher Abend statt. Redner Pg. Röveka mp. Thema: Der Kampf geht weiter. — Anschließend Tanz, deutsche Musik — deutsche Lieder.

„Der Tag von Potsdam"

Das Festprogramm in Bremen

Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Reichstages werden heute (Dienstag) in Bremen folgende festliche Veranstaltungen stattfinden:

Von 6.30 bis 7.50 Uhr werden die Kapellen der Bremer und Oldenburger Reichswehr auf dem Domshof konzertieren.

Um 8 Uhr erfolgt die feierliche Hissung der Fahnen durch ein Wachkommando der Schutzpolizei auf dem Rathaus.

Um 8.15 Uhr wird ein Kirchgang der Ordnungspolizei und der vaterländischen Verbände in der Liebfrauenkirche stattfinden, an dem der Senat teilnehmen wird.

Um 9 Uhr wird auf dem Domshof eine Parade der Ordnungspolizei und der vaterländischen Verbände abgehalten. Bürgermeister Flohr wird die Parade abnehmen. Die Formationen werden nach der Parade am Neuen Rathaus vorbeimarschieren.

Der Abend wird von Veranstaltungen freigehalten, damit der Bremer Bevölkerung Gelegenheit geboten ist, sich die Darbietungen im Rundfunk anhören zu können.

*

Damit der nationale Festtag zu einem allgemeinen Feiertag wird, ist für alle Behörden Sonntagsdienst angeordnet; der Senat empfiehlt den Privatbetrieben, sich diesem Vorgehen anzuschließen, um ihren Arbeitnehmern Gelegenheit zur Teilnahme an allen Veranstaltungen zu geben.

*

In Uebereinstimmung mit der für die Reichsverwaltung getroffenen Regelung hat der Senat angeordnet, daß heute anläßlich der Eröffnung des Reichstages die städtischen Gebäude mit der schwarz-weiß-roten Fahne und der Hakenkreuzfahne zu beflaggen sind. — An die Bevölkerung ergeht daher die Aufforderung, auch die privaten Gebäude zu beflaggen.

Schulfrei!

Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Reichstages fällt der Unterricht in allen bremischen Schulen heute aus. In Schulen, die bereits eine Rundfunkeinrichtung besitzen oder solche irgendwie bis heute zu beschaffen vermochten, versammelu sich Lehrer und Schüler morgens zu einer Feier, in der auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wird und in der die Ansprachen des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Adolf Hitler in der Garnisonkirche in Potsdam durch Lautsprecher übermittelt werden.

Nach einer Verfügung der Senatskommission für das Unterrichtswesen an die Leiter und Leiterinnen der bremischen Schulen wird gemäß einem Beschluß des Senats Lehrern und Schülern in dieser Feier der nationalen Erhebung das Tragen nationaler Abzeichen gestattet.

Der Bremer Senatspräsident nimmt an der Reichstagseröffnung teil

Die Staatliche Pressestelle teilt uns mit: „Der Präsident des Senats, Dr. Markert, begibt sich heute, Montag, nach Berlin, um an der feierlichen Eröffnung des Reichstages in der Garnisonkirche teilzunehmen. Am Mittwoch wird der Präsident des Senats von dem Herrn Reichspräsidenten, dem Herrn Reichskanzler Hitler und mehreren Reichsministern empfangen werden.

Dr. Firle zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Reichsrat ernannt

Aus Berlin wird gedrahtet: Der mit der Wahrnehmung der bremischen Vertretung beim Reich beauftragte Korvetten-Kapitän a. D. Dr. Rudolph Firle ist zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Reichsrat ernannt worden.

Gas- und Brisanzbomben auf die Werft

Luftschutzübung auf dem A.-G.-Weser-Gelände

Zu einer Betriebsluftschutzübung auf dem Gelände der A.-G.-Weser, war am Sonntagvormittag ein Kreis von Behördenvertretern, Vertretern aus Industrie und Gewerbe, sowie der Presse geladen. Sinn und Zweck dieser Uebung war, für den Luftschutzgedanken zu werben, um im Ernstfall gegen die Gefahr eines Luftangriffes geschützt zu sein. Der Gasschutztrupp des Stahlhelm, Gau Bremen, und der Gasschutztrupp der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz stellten in Gemeinschaft der Werftfeuerwehr der A.-G. Weser die Rettungsmannschaften. Man hatte für die Hauptübung die Meldung der Luftgefahr angenommen, und zwar war danach die Werft durch ein Flugzeuggeschwader mit Brisanz- und Gasbomben belegt worden. Verschiedene Betriebsgebäude waren getroffen, ein großer Schornstein umgelegt und ein Werkstattsgebäude durch einen Volltreffer zum Einsturz gekommen. Mehrere Arbeiter sollten unter den Trümmern verschüttet liegen.

Die Uebung selbst begann mit dem Angriff zweier in Bremen stationierter Sportflugzeuge — Chefpilot Edzard steuerte seinen „Falken" selbst — die die Werft „mit Bomben belegten". Inzwischen waren die bei der Meldung der Luftgefahr alarmierten Gasschutztruppen eingetroffen, und nun wurde den Zuschauern in kurzer Zeit ein Bild entworfen, das aufzeigte, in welcher Gefahr sich die Bevölkerung befindet, wenn nicht durch einen gut organisierten Luft- und Gasschutz für sofortige Hilfe gesorgt ist. Sämtliche Rettungsmannschaften arbeiteten mit Gasmasken, um zu beweisen, daß bei ausgebildeter Atemtechnik auch mit der Gasmaske schwere körperliche Arbeiten verrichtet werden können. Große Eisenteile, große Balken usw. mußten beseite geschafft werden, ehe man in das „zum Teil eingestürzte Gebäude" gelangen konnte. Die Gasschutztruppen des Roten Kreuz hatten ihr Hilfslazarett aufgeschlagen, um mit Sauerstoffapparaten usw. den Gasvergifteten die erste Hilfe zu bringen. Nach dieser Uebung führte die Werftfeuerwehr die Entgasung eines Geländes mit Sprühstahlrohren und gleichzeitigem Streuen von Chlorkalk vor. Nach Beendigung dieser Uebungen wurde ein Thermitbrandsatz zur Darstellung von Brandbomben abgebrannt, allerdings mit dem Unterschied, daß diesem Thermitsatz nicht Elektron, sondern Eisen beigesetzt war. Bei Thermitbrandbomben, die im Kriegsfall von den Flugzeugen abgeworfen werden, wird zur Erhöhung der Brandwirkung Elektron beigesetzt — eine Mischung aus Aluminiam und Magnesium — wodurch die Hitze auf etwa 3000 Grad gebracht wird. Schon diese mit Eisenzusatz versehene Thermitbombe bewies die Durchbarkeit dieses Kriegsmaterials, vor allem, wenn man berücksichtigt, daß jede Bombe nur ein Gewicht von 1 Kilogramm hat, ein Flugzeug also Hunderte und Tausende mitführen kann.

In seiner Kritik hob Baurat Grau, der die Technische Oberleitung hatte, hervor, daß die Uebung ergeben habe, wieviel noch getan werden müsse, um einen nur annähernd ausreichenden Schutz zu gewährleisten. Eines aber, habe die Uebung gezeigt, und das sei, in welch hervorragender Weise die Gas-Schutztruppen in der Gasschutzzentrale Bremen, die unter Leitung von A. Domeyer steht, der auch die Organisation und Leitung dieser Uebung übernommen hatte, ausgebildet worden seien. Die Atemtechnik sei fehlerlos. Um den richtigen und schnellen Einsatz zu gewährleisten, müßten solche Uebungen häufiger wiederholt werden.

Platzmusik. Das Bremer Rundfunk-Blasorchester konzertiert heute 15,30 Uhr bei Hillmanns Hotel- (Leitung: Fredo Niemann.) Die Folge: Armeemarsch 161 (Alexander) von Leonhardt. Fest-Ouverture über ein thüringisches Volkslied von Lassen. Künstlerleben, Walzer, von Strauß. a) Parademarsch der langen Kerle von Marc Roland. b) Regimentsgruß von Steinbeck. Rheinischer Sang, Potp. von Hannemann. Der Gott, der Eisen wachsen ließ, Marsch von Brase.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. Die Geschäftsräume sind heute, am Tage von Potsdam, geschlossen.

Schutz vor Fehlkäufen

Ein Gütezeichen für landwirtschaftliche Erzeugnisse

Die nunmehr im vierten Jahre stattfindende Deutsche Woche hat erfreulicherweise die Bereitwilligkeit der deutschen Hausfrau, einheimische Erzeugnisse zu kaufen, gesteigert. Nicht mit Unrecht klagen aber die Hausfrauen, daß sie die deutsche Ware von der entsprechenden ausländischen oft nicht unterscheiden könnten. So ist keineswegs die Sicherheit gegeben, daß z. B. eine unter der Bezeichnung „Gutsbutter" oder „Molkereibutter" im Handel erscheinende Butter auch deutscher Herkunft ist. Eine Gewähr für deutsche Herkunft ist aber z. B. bei der deutschen Markenbutter vorhanden. Diese Bezeichnung „Markenbutter" trägt die Verpackung. Bei Eiern ermöglicht es die Kennzeichnungsverordnung, das einheimische Erzeugnis von ausländischen zu unterscheiden. Auf anderen Gebieten, z. B. bei Gemüse und Obst muß noch manches geschehen,



Das Gütezeichen für deutsche landwirtschaftliche Markenware!
Dieses Gütezeichen ist jetzt geschaffen für: Markenbutter, Markenmilch, Markenkäse, Markenkartoffeln,
wie überhaupt für die Markenware, die unter ständiger amtlicher Kontrolle der Landwirtschaftskammern erzeugt wird.
Das neue Gütezeichen ist dem Deutschen Landwirtschaftsrat, Berlin SW 11, gesetzlich geschützt. Dieses Warenzeichen verbürgt hervorragende Qualität und deutsche Herkunft.
Jede Hausfrau achtet auf dieses Gütezeichen!

wenn auch der Reichsverband des deutschen Gartenbaues sich um die Qualitätsverbesserung bei Obst und Gemüse bereits besonders verdient gemacht hat. Es kommt heute gut sortiertes und verpacktes Tafelobst in Kisten verpackt mit der Aufschrift „Deutsches Obst" in den Handel. Da und dort hat man auch Gemüse-Erzeugnisse, z. B. Treibgurken mit Hilfe einer Banderole als deutsches Erzeugnis gekennzeichnet. Es ist dringend erforderlich, daß die Landwirte und die Genossenschaften in noch viel stärkerem Maße als bisher die Packungen ihrer Qualitätserzeugnisse mit der Aufschrift

„deutsches Erzeugnis"

versehen. Die Hausfrau und der Handel sind dann im Stande, die einheimischen Waren eindeutig von der Auslandsware zu unterscheiden.

Nun legt die Hausfrau aber nicht allein Wert auf die deutsche Herkunft einer Ware, sondern sie achtet mit Recht auch auf deren Güte. Was die Qualitätsbezeichnungen betrifft, so herrschte hier auch bisher ein trostloses Durcheinander. Einheitliche, allgemein anerkannte und fest umrissene Begriffe in der Warenbezeichnung haben sich leider nicht überall zur Genüge eingebürgert. Da tauchen immer wieder die alles versprechenden und nichts sagenden Phantasiebenennungen auf. **Hier greift nun das Gütezeichen regelnd ein.** Es erleichtert dem Käufer die Kontrolle, den Vergleich der Waren auf ihre Preiswürdigkeit. Der Einkauf wird also erleichtert, die Hausfrau wird vor Fehlkäufen bewahrt. Die landwirtschaftliche Markenware trägt ein solches Gütezeichen. Diese Ware steht

unter ständiger amtlicher Kontrolle

der Landwirtschaftskammer. Beim Kauf von deutscher landwirtschaftlicher Markenware hat die Hausfrau also die Gewähr, eine Ware von erster Güte und auch deutscher Herkunft zu bekommen.

Wir haben Markenware in der Landwirtschaft eingeführt bei Butter, Milch, Käse, Kartoffeln und Kohl. Markenbutter gibt es in 14 Ländern und Provinzen. Sie ist eine nach Fettgehalt, Reinheit, Frische einwandfreie und unter besonderen Voraussetzungen und Bedingungen gewonnene Ware. Markenkartoffeln werden ebenfalls in einer Reihe von Ländern und

Chlorodont
— die Qualitäts-Zahnpaste —
Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt:
macht die Zähne blendend weiß und erhält sie gesund
ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

Provinzen erzeugt. Die Markenmilch hat sich besonders durch das Reichsmilchgesetz eingeführt.

Für jede Provinz bzw. jedes Land und jedes Markenerzeugnis wurde nun zunächst ein eigenes Zeichen verwendet. Dadurch entstand eine gewisse Verwirrung, die sich besonders verderblich auswirkte in den Gebieten, in denen die Erzeugnisse mehrerer Länder und Provinzen angeboten wurden, wie im Ruhrgebiet, in Mitteldeutschland, im Rhein-Main-Gebiet, in Berlin.

Deshalb hat der Deutsche Landwirtschaftsrat vor kurzem für das ganze Reichsgebiet und für alle Erzeugnisse, die unter ständiger amtlicher Kontrolle der Landwirtschaftskammer in den Verkehr gelangen, ein einheitliches Markenzeichen (Gütezeichen) eingeführt. Diese Einheitsmarke

ein Reichsadler

mit der Umschrift „amtliche Kontrolle der Landwirtschaftskammer — deutsche landwirtschaftliche Markenware", von der wir nebenstehend eine Abbildung bringen, — wird auf Grund von Einheitsbestimmungen für die Güte der Erzeugnisse an Erzeuger landwirtschaftlicher Markenware verliehen.

Neben der Einheitsmarke bleibt die provinzielle Individualmarke auf der Packung erhalten, so daß die Hausfrau auch die besondere Herkunft der Ware erkennen kann. Die Preisfrage ist selbstverständlich mit von ausschlaggebender Bedeutung. Deutsche landwirtschaftliche Markenware ist allerdings keine Schleuderware. Aber Markenware ist im Grunde billiger als eine gewöhnliche Ware, für deren Qualität sich niemand verbürgt. Es ist zu hoffen, daß die deutsche landwirtschaftliche Markenware sich immer mehr einbürgert. Der heimischen Ware sollte heute unter allen Umständen dann der Vorzug gegeben werden, wenn sie bei gleichem Preis und in gleicher Güte wie die ausländische angeboten wird.

*

Dadurch, daß die deutsche Hausfrau einheimische landwirtschaftliche Erzeugnisse kauft, kann sie mithelfen, die Landwirtschaft wieder lebensfähig, wieder kaufkräftig zu machen. Eine kaufkräftige Landwirtschaft ist die beste Stütze für die Belebung des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes.

Lloyddampfer flaggen über die Toppen

Hauptverwaltungsgebäude am Volksfeiertag geschlossen

Bremen. Aus Anlaß des ersten Zusammentritts des neugewählten Reichstages werden die Schiffe des Norddeutschen Lloyd am 21. März über die Toppen flaggen. Die Geschäftsräume im Bremer Hauptverwaltungsgebäude bleiben am gleichen Tage, soweit es der Betrieb erlaubt, geschlossen. Die gleiche Regelung ist für das Verwaltungsgebäude in Bremerhaven grundsätzlich vorgesehen; doch wird hier die Ankunft der „Bremen" einer konsequenten Durchführung dieser Anordnung im Wege stehen.

Kanzlei der Gewerbekammer geschlossen. Aus Anlaß des heutigen Nationalfeiertages wird die Kanzlei der Gewerbekammer geschlossen bleiben.

Die **Auskunftsstelle des Fremdenverkehrsvereins Bremen**, am Bahnhofsplatz, bleibt aus Anlaß der Nationalfeier zur Reichstagseröffnung am heutigen Tage geschlossen.

Die Handelskrankenkasse gibt bekannt, daß ihre Geschäftsstelle heute, Dienstag, nur in beschränktem Umfang für die Krankenabfertigung geöffnet ist. (Siehe auch Anzeige.)

Die Handelskammer empfiehlt, den heutigen Nationalfeiertag dadurch zu ehren, daß die Betriebe allgemein geschlossen werden. Inwieweit aus dringenden Gründen ein beschränkter Dienst aufrecht zu erhalten ist, muß den einzelnen Firmen überlassen werden.

Kaufmannsjugend im Wettbewerb

Reichsberufswettkampf im DHV.

Ein trüber, unfreundlicher Sonntagmorgen, dichte Regenwolken lagern über unserer Stadt, man merkt nur wenig vom sonntäglichen Leben in den Straßen, doch im Hause des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Am Wall 179-180, herrscht bereits seit den frühesten Morgenstunden ein frohes Treiben, immer neue auswärtige Freunde melden ihre Ankunft und werden freudig von unseren zahlreichen Bremer Jungen begrüßt: Die deutsche Kaufmannsjugend findet sich, wie in allen Städten des Reiches und Oesterreich, so auch in Bremen, unter dem Protektorat des Herrn Bürgermeisters Dr. Markert zusammen zum diesjährigen Reichsberufswettkampf.

Um 9 Uhr versammeln sich die Teilnehmer im Festsaal des Hauses zu einer Morgenfeier. Nach einem gemeinsamen Lied verlas der Führer des Bundes der Kaufmannsjugend, Winter, ein Telegramm des Bürgermeisters Dr. Markert und führte in seinen Begrüßungsworten u. a. aus: Nach dem erfolgreichen Elternabend fände sich heute die Kaufmannsjugend im Sonntagskleid zu ernster Arbeit zusammen. Das kennzeichne die Vielseitigkeit des Verbandes, der überall seinen Mann stände. Viele hätten sich freiwillig zum Wettkampf eingefunden, das sei ein Beweis dafür, daß ein Drang nach oben bestände, denn erst wer sich in der schwersten Arbeit im Beruf bewährt habe, könne später als Mann im Leben sich behaupten. Der Redner appellierte an die Ehre der jungen Leute.

Dann strömten die Bewerber mit den aufsichtführenden Herren ihren Klassen zu. Hier schafft nun jeder mit größter Willenskraft und Ausdauer, um die ihm vorgelegten Aufgaben richtig zu lösen. In der Klasse A sahen wir Lehrlinge, die sich noch im ersten Lehrjahr befinden, Klasse B umfaßte Lehrlinge im 2. und 3. Lehrjahr und Klasse C die Junggehilfen. Neben Situationsaufgaben, deutschen Aufsätzen und kaufmännischem Rechnen, die zu den Pflichtfächern gehörten, war es den Teilnehmern freigestellt, sich der Prüfung in den Wahlfächern als da sind: Kurzschrift, Fremdsprachen oder Wirtschaftsgeographie, zu unterziehen. —

Die Zwischenzeit hatte Herr Feht ausgenutzt, um die Arbeitgeber und die Presse durch die Räume insbesondere in die Stellenvermittlung zu führen.

Der Nachmittag vereinigte dann, nachdem die Prüflinge entlassen waren, die Herren vom Prüfungsausschuß in den Räumen zur Beurteilung der abgegebenen Arbeiten, zur Entscheidung über Sieg oder Niederlage, bis am Abend noch einmal alle eingeladen wurden zu einer Abschlußfeier, die zwar schlicht, aber um so eindrucksvoller gestaltet war. Nach der Begrüßung, Rezitationsvorträgen und flotten Märschen, der Kapelle Holdorp, richtete Herr Direktor Rosenkranz einige Worte an die Teilnehmer. Er sei überrascht über das Gute und die Fülle, die hier geleistet werde. Kraft des nationalen Gedankens habe sich der DHV zu dem Verband entwickelt, der an der Spitze marschiere. Die Jugend habe heute Bewundernswertes geleistet, er wünsche dem Verband für alle Zukunft ein „vivat crescet, floreat". Sodann sprach Herr Dipl.-Hdls. Cording, der gleichfalls sich über den Abend lobend aussprach, aber zugleich betonte, daß Lehrling sein, weiterstreben bedeute. Man möge stets den Satz am Schütting als Leitstern nehmen: „buten un binnen, wagen un winnen".

Die anschließende Siegerverkündigung durch Herrn Weimar brachte für manche eine bittere Enttäuschung, für viele aber einen Ansporn zu weiteren Erfolgen. Unter den glücklichen Preisträgern waren:

Klasse A: Wittrock-Sudwehye, Winkler-Bremen, Ludwig-Bremen, Schildhauer-Bremen. Klasse B: Heino Dörsam, Robert Barth, Theodor Meyer, Heinr. Spannhake. Klasse C: Welbrock-Osterholz-Scharmbeck, Welbrock-Ammund.

Herr Winter wies noch darauf hin, daß nach dem Berufswettkampf die Parole heiße: Arbeiten. Man dürfe sich damit nicht zufrieden geben, sondern müsse alles einsetzen, um diese Leistung zu steigern.

Damit war der Reichsberufswettkampf des DHV für Bremen beendet. Man trennte sich mit dem Gelöbnis, mit allen Kräften das Versäumte nachzuholen, oder die bisherigen Ergebnisse durch ausgiebigen Fleiß noch zu erweitern. Möge dem die Tat nun folgen und der Kampf alle diejenigen in vorderster Linie sehen, die diesesmal leer ausgegangen. „Glück auf" im Herbst.

—lz.

Müllabfuhr fällt heute aus

Das Kanalbauamt teilt mit, daß anläßlich der Nationalfeier zur Eröffnung des Reichstages heute die Müllabfuhr ausfällt.

Im Verein für vereinfachte Stenographie fällt heute, Dienstag, wegen des Nationalfeiertages der Unterricht aus.

Die Bildungsstätte des Kulturausschusses der Bremer Winterhilfe teilt uns mit, daß heute, Dienstag, der Unterricht in sämtlichen Kursen, ebenso wie in den staatlichen Schulen, anläßlich der Eröffnung des Reichstages ausfällt.

Im **Liebfrauen-Restaurant** findet heute abend anläßlich der Eröffnung des Reichstages ein „Deutscher Abend" statt, es konzertiert Musikdirektor Stülken mit seiner Kapelle. (Siehe Anzeige.)

GDA hält heute Geschäftsräume geschlossen. Wie uns der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Geschäftsstelle Bremen, mitteilt, hält er heute anläßlich des Nationalfeiertages seine Geschäftsräume geschlossen.

Aus Anlaß der Nationalfeier zur Reichstagseröffnung bleibt die **Evangelische Kirchenkanzlei und die Evangelische Kirchensteuerstelle** heute geschlossen.

Hastedter Kirche. Die Bibelstunde am heutigen Dienstag abend fällt aus.

1000 Schulkinder fliegen über Bremen

Das durch Vermittlung des hiesigen Fremdenverkehrsvereins an sämtliche Schulen von der Deutschen Luft-Hansa gemachte Angebot von verbilligten Flügen über Bremen für Kinder hat einen sehr erfreulichen Anklang gefunden. Ungefähr 1000 Schulkinder haben sich zur Teilnahme gemeldet und werden nun an den Vormittagen vom 23. bis 25. März und am 27. März über unsere Vaterstadt fliegen. Eine weit größere Anzahl Schulkinder wird sich an diesen Tagen die Einrichtungen des Flugplatzes im Neuenlander Feld ansehen und dem Start sowie der Landung des Flugzeuges, welches besonders für diese Flüge nach Bremen kommt und dafür eingerichtet ist, beiwohnen. Diejenigen Schulen, die bis jetzt eine Anmeldung noch nicht vorgenommen haben, werden im Einvernehmen mit der Deutschen Luft-Hansa gebeten, diese bis **Mittwoch**, 22. März, 19 Uhr, bei der Auskunftsstelle des Fremdenverkehrsvereins Bremen, am Bahnhofsplatz (Telephon Domsheide 25314) einzureichen. Als Flugtag für diese Anmeldungen ist **Montag**, 27. März, vormittags festgesetzt worden. Am Sonntag, dem 26. März, finden den ganzen Tag Stadtrundflüge für Erwachsene statt. Preis 6 RM. Meldungen hierfür sind ebenfalls an die Auskunftsstelle des Fremdenverkehrsvereins erbeten. Anmeldeschluß Sonnabend, 25. März, 18 Uhr.

Tivoli-Theater:

„Menschen im Hotel"

Menschen im Hotel: durch die Drehtüren des „Grand Hotel" schwingt der Pulsschlag des Großstadt-Tempos. Menschen aus aller Welt spülen herein, jeder mit seiner Not und Sorge und Freude. In der Lichtflut der Hotelhalle sind sie Einzelwesen mit verbergender Maske, hinter welcher das wahre Gesicht verborgen ist — offenbar wird es erst in einer unbedachten Stunde, wenn die Nerven reißen. Wie die Motten fliegen sie dem Licht der Eleganz, dem Flackerfeuer zu, welches die „große Welt" angezündet hat und an dem sich so Unzählige zu Tode verbrennen. Die Menschen kommen und gehen, wer kennt sie alle, wer will sie kennen, man stellt sich vor, aber man bindet sich nicht, man sucht den Erfolg, man nützt die Gelegenheit aus, rücksichtslos, immer an das eigene Ich bedacht — ein Sumpf, in welchem unglückliche Blüten blühen, solange sie schön sind, duften sie atemberaubend — aber kurz ist der eitle Wahn, ihr Blühen ist nicht im ruhigen Gesetz des verantwortungsbewußten Lebens verwurzelt, darum werden diese Existenzen früher oder später zerschlagen — es sind alle im letzten Grunde Heimatlose.

*

Im Film, welcher in atemberaubender Dramatik dies zerschlissene Leben festhält, vereinigen sich diese vielerlei Existenzen, diese vielerlei Einzelschicksale zu einem grandiosen Mosaikbild des jenseits der bürgerlichen Gesetze liegenden Lebens des Genusses und des schnellen Endes. Nerven zittern durch diesen Film, Gut und Böse gespenstert durch die Seelen der Beteiligten — man ist mitgerissen von Anfang bis zum Ende. Der Inhalt des Geschehens ist Fassade, ist sekundär, seine schauspielerische Durchführung aber so überragend, daß ihr noch nicht viel Ebenbürtiges zur Seite steht. Das Experiment, nur große Schauspieler zusammenzubringen, ist überraschend geglückt.

Sieben sind es: Greta Garbo: sie spielt die große Tänzerin, ein Nervenbündel, mit einer feinen Seele, eine Persönlichkeit, in sich geschlossen, aber zerschlagen, unwillig, müde, da sie ihren Erfolg schwinden sieht — himmelhochjauchzend, glücklich wie ein Kind, da sie in aller seelischen Einsamkeit Liebe empfängt, Gegenliebe schenkt, selbst dem Verbrecher, weil irgendwie in ihm doch der gute Kern eines ganzen Mannes steckt — das ganze Spiel ungeheuer konzentriert und echt.

John Barrymore: Baron Felix von Gaigern. Ein Mann, der in seiner Gesellschaftsklasse zerbrach, nichts gelernt hat, sich treiben läßt und gerade dann, als in ihm die Liebe einkehrt und das Gute sich regt, da wird er zerschlagen, äußerlich natürlich, überraschend wenig Filmschminke.

Wallace Barry: Generaldirektor Preysing. In sicherer Stellung mutig, brutal, unmenschlich und lüstern, in schwacher Position feige. Provinzialtype, vielleicht etwas übertrieben — aber im Gesamtbild packend, schreckenerregend im Ende.

Joan Crowford: Flämmchen. Die große Gegenspielerin der Garbo. Ohne Seele, nur süchtig nach Geld und schönen Kleidern, eine Boulevardpflanze, schön, aber raffiniert, eine schillernde Schlange ohne Inhalt. Auch sie in ihrer Art ein vollendeter Typ.

Lewis Stone: Dr. Otternschlag. Selbstbewußt, distanziert und ein erfahrener Menschenkenner.

Jean Hersholt: Portier. Im Stück etwas zurücktretend, mit ihm dringt die familiäre

Haake-Beck Flaschenbier

Das beste Hausgetränk

Ein fabelhaftes Rundfunkgerät.....

der neue TELEFUNKEN 122

mit beleuchteter Stationsskala

Preis RM 119.- mit Röhren (für Gleichstr. RM 125.-), mit eingeb. Lautspr. RM 20.- mehr
das bewährte Telefunken-Teilzahlungssyst. erleicht. Ihnen die Anschaffung (Anz. RM. 19.-)

TELEFUNKEN

Die neuest. Schlager stets auf Telefunkenplatten: „Dorfmusik" A 1328 Mein „Schatz vom Tegernsee" A 1337 Parademarsch der „Langen Kerls" aus Friedericus Rex A 1320

Otto Klauss
Worpswederstr. 78
Weser 819 20

Ing. Herm. Siemer
Woltmershauserstr. 390
Roland 6576

Michael Werner
Töferbohmstr. 11
Roland 946

Lloyd-Radio
Inh. Ernst H. Fricke
Ostertorsteinweg 73
Domsheide 200 33

und geordnete Bürgerlichkeit in das Hotelsumpfleben.

Lionel Barrymore: Buchhalter Kringelein. Ein kleiner Provinzler, in welchem plötzlich die solange erhaltene Sucht aus seiner Kleinheit herausbricht und der in einer seelischen Verzweiflung einige Tausender zusammenrafft, um mit ihnen einige Tage den Genuß des mondänen Lebens zu haben und dann ein gewaltsames Ende zu machen. Er will sein wie die anderen Reichen und „Großen", er zittert um Anerkennung — und doch kann er nichts anderes sein als der Buchhalter, der Provinzler. Eine unvergeßliche schauspielerische Leistung.

Diese Sieben, jeder für sich groß, alle zusammen ein Septett, wie es vielleicht noch nie auf der Leinwand erschien. Technisch ist der Film makellos, voll treffendster Augenblicksbilder und sie alle doch zu einem ungeheuer spannenden, nervenpackenden Gesamtbild zusammenfassend. Vielleicht das beste, was je aus dem anderen Weltteil zu uns kam.

Volkslieder-Abend

Konzert des Männerchors „Neue Singgesellschaft"

Am Sonnabend veranstaltete der Männerchor **„Neue Singgesellschaft von 1931"** im großen Saal des Museums einen Volkslieder-Abend, unter Mitwirkung des Mandolinen- und Guitarren-Vereins „Weser". Es handelte sich bei diesem Konzert, das sich eines ausgezeichneten Besuches erfreuen konnte, nicht so sehr darum, die Leistungen des Männerchores und des Mandolinen-Orchesters allein zu zeigen, sondern es war der interessante Versuch unternommen worden, in einem größeren Zyklus russischer Volkslieder die Unterstützungs-Möglichkeit des Männerchores durch ein Mandolinen-Orchester zu untersuchen. Die Grenzen, die einem Mandolinenorchester gesetzt sind, darf man nicht überschreiten, will man nicht in dilletantischen Versuchen die Verbindung Mandolinenorchester — Männerchor überhaupt in Frage stellen. Dieser Grundsatz war von dem Dirigenten Dietrich Osterthun erkannt und darum kann man den Versuch **in jeder Hinsicht als gelungen** betrachten. Was man wählte, waren russische Volkslieder, die lose durch gesprochene Worte aneinander gereiht, zu einem Zyklus von H. Jüngst gestaltet waren. Ein guter Kenner des Mandolinenorchesters, W. Hartwig, Oldenburg, schrieb zu den Liedern die orchestrale Begleitung, die in allen Teilen bei starker individueller Färbung der ersten Stimme stilistisch und dynamisch durchaus dem russischen Volksliedercharakter gerecht wurde. Die russische Balalaika, die ja der Mandoline stammverwandt ist, ist ja das natürliche Begleitinstrument des russischen Liedes; es nimmt daher nicht wunder, wenn die orchestrale Untermalung bzw. Umrahmung der russischen Volkslieder auch durch die Mandoline klangschön und unverfälscht ist. Nach dem guten Gelingen dieses Versuches möchten wir raten, nun auch einmal den Versuch mit anderen Volksliedern zu machen und sich gleichfalls, wie bei dem russischen Zyklus, auf eine zarte Unterstreichung des gesungenen Wortes zu beschränken. Gerade die einfache, schlichte Weise gewinnt nur durch eine einfache Begleitung; eine raffiniert aufgeputzte Instrumentierung würde den Volksliedcharakter verwischen. Der Chor der „Neuen Singgesellschaft" verfügt über gutes Stimmmaterial und bewies, auch in den Liedern „Abendlied" von Neumann, „Das Ringlein" von Nagel, „Ade!" von Werth, daß unter der straffen, einfühlenden Leitung des Dirigenten Osterthun die Sänger der Stimmung der Lieder nachspürten. Das Mandolinenorchester spielte außerdem noch ein Potpourri aus dem „Dreimäderlhaus". Hier zeigte sich, wenngleich auch an einem nicht gerade günstig gewählten Objekt, daß das Mandolinenorchester über ein gutes künstlerisches und technisches Können verfügt. **W. Beermann** dirigierte seine Schar mit Umsicht. Alles in allem: ein wohlgelungener Abend. Wir wünschten im Interesse der seelischen Vertiefung großer Teile unseres Volkes, daß gerade Konzerte dieser Art, die bei nicht zu hoch geschraubten Ansprüchen gute Musik bieten, öfter stattfänden.

H. F.

Der Kulturausschuß der Bremer Winterhilfe schreibt uns: Am Donnerstag, den 23. März 1933, abends 8 Uhr, findet im großen Glockensaal (Domsheide) für die Arbeitslosen, Sozial- und Kleinrentner ein Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters unter der Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Ernst Wendel statt. Als Solisten wirken mit: Elsa Rochow (Sopran), Eva Preuß (Alt), Käte van Tricht (Orgel). Eintritt und Garderobe sind frei. Die Kartenausgabe erfolgt für die Arbeitslosen durch die Vermittler und Vermittlerinnen des Arbeitsamtes Bremen, für die Sozial- und Kleinrentner durch die zuständigen Fürsorgeorgane. Beim Eintritt ist außer der Eintrittskarte die Stempelkarte oder der Rentenbescheid vorzuzeigen.

Wochenspielplan des Stadttheaters. Mittwoch, 18.30 Uhr, 163. Ab.-Vorst. „Siegfried". Donnerstag, 20 Uhr, 161. Ab.-Vorst. Uraufführung: „Berenice" nach Racine von R. A. Schröder, Regie: Dr. Fall, es spielen Eva Fiebig und die Herren Grümzig, Osthoff, Müller, Litsch. Freitag, 20 Uhr (außer Abonnement): „Raiban der Weise". Sonnabend, 19.30 Uhr, (zu ganz kleinen Preisen): „Die Fledermaus". Sonntag, 18 Uhr, 165. Ab.-Vorst. „Götterdämmerung". Montag, 20 Uhr, für den Goethebund: „Die Räuber". Dienstag, 19.30 Uhr, 166. Ab.-Vorst.: „Die Räuber".

Die Fledermaus, von Johann Strauß, wird am kommenden Sonnabend im Stadttheater als volkstümliche Vorstellung zu ganz kleinen Preisen gespielt. (Siehe bedere Anzeige.)

Ehrenabend Lisa Wehn. Lisa Wehn, das ausgezeichnete Mitglied des Schauspielhauses, begeht am Mittwoch ihren Ehrenabend aus Anlaß ihres dreißigjährigen Bühnenjubiläums. Sie spielt die prachtvolle Rolle der Haushälterin Stine in Gustav Wieds herzhaftem Lustspiel „Die erste Geige".

Festvorstellung im Stadttheater. Heute, Dienstag, findet anläßlich der Nationalfeier zur Eröffnung des neugewählten Reichstages im Stadttheater eine Festvorstellung statt, die eröffnet wird mit einer Fest-Ouvertüre. Anschließend in neuer Einstudierung durch Philipp Kraus und Eduard Martini das romantische Meisterwerk von Albert Lortzing: „Undine". In den Hauptpartien die Damen Mühlbach, Teuwen, Ihme und die Herren Ostertag, Koch, Witte, Schweinsberg, Kasper. Im zweiten Akt Ballett, getanzt von Grete Naue, Walter Troll und der Tanzgruppe.

Plattdütsche Bereen. Achtung! De Theaterabend mit de Verschriewung von Behnken mutt verschaben weern von Diensdag, den 21., op Middeweeken, den 22. März, t' abends Klock acht in'r Concordia. Karten giff't gegen Mitgliedskartenutwies in'r Plattdütschen Bonzen Böttcherstraten 8. (Paula-Becker-Modersohn-Hus).

Der Bremische Verband der Berufsbeamten schreibt uns: Auf vielfache Anfragen aus Beamtenkreisen erklärte der „Geschäftsführende Ausschuß" folgendes: Das Arbeitsprogramm der nationalen Regierung deckt sich dem Sinne und Geiste nach mit der Satzung und den Bestrebungen unseres Verbandes. Der Bremische Verband der Berufsbeamten steht seit seiner Gründung im Jahre 1922, trotz aller Anfeindungen seitens der Beamtengewerkschaften unentwegt auf vaterländischer, nicht gewerkschaftlicher Grundlage und hat daher keine Veranlassung, eine Umstellung vorzunehmen.

Zum Problem der Verhütung unwerten Lebens Heute abend spricht Prof. Dr. Baur-Münchberg im kleinen Glockensaal über „Die natürliche Zuchtwahl bei Tieren und Pflanzen." Karten an der Abendkasse.

Aus der Bewegung

Ortsgruppe Hastedt

Während vor 8 Tagen im Wehrschloß eine Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe stattfand, hatte der Ortsgruppenleiter B. Mohrmann gestern abend zu einer solchen des Stützpunktes Osterholz bei Osmers einberufen. Der Ortsgruppenleiter wies darauf hin, daß bei der letzten Wahl auch in dem „rosaroten" Hastedt ein bedeutender Schritt in der stürmischen Vorwärtsbewegung der nationalsozialistischen Weltanschauung getan worden sei. Marxismus sei Parteigenossen verpflichtet, den Kampf jetzt weiter zu tragen zum endgültigen Sieg. Der Redner beider Abende, Pg. Uhde, schilderte mit temperamentvollen Worten die gänzliche Unfähigkeit aller Regierungssysteme vor und nach dem Kriege. Hätte man nicht vor 80 Jahren den Arbeiter zum Menschen zweiter Klasse gestempelt, so hätte es gar keinen Marxismus gegeben. Als der Jude merkte, daß der deutsche Bürger den deutschen Arbeiter von sich stieß, da begründete Karl Marx den internationalen Marxismus. Der Arbeiter wollte aber gar nicht international, sondern national sein. Da wurde er in die Zwangsjacke der Gewerkschaften gespannt, in welcher er bis zum heutigen Tag durch Terror schlimmster Art festgehalten wird. Die erste Bresche zu seiner Befreiung ist geschlagen; ihn ganz zur Volksgemeinschaft zurück zu gewinnen, ist das Endziel unseres Kampfes. Die weiteren Ausführungen stellte der Redner alsdann unter die 3 Gesichtspunkte: Zur Rettung von Volk und Staat ist erforderlich: 1. die Eingliederung des Arbeiters in die Volksgemeinschaft, 2. Tod dem Marxismus und 3. Arbeit dem Volke. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Interesse und Beifall begleitet. J. G.

Die Fachgruppe Musiker in der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation veranstaltete am Montag voriger Woche im „Magdeburger Hof" eine überaus stark besuchte, vom Pg. Kapellmeister Strauß geleitete Musikerversammlung. Mehr als 160 Personen füllten den Saal, darunter wohl die Hälfte nicht der NSBO. angehörende Kollegen. Der „Deutsche Musikerverband" war geschlossen mit seinem Vorsitzenden erschienen. Nach den Begrüßungsworten des Pg. Strauß rechnete Pg. Balschweidt in scharfer und eindringlicher Weise mit der falschen Politik und Führung der Gewerkschaften ab. Nach ihm sprach Pg. Müller über die NSBO. und die bevorstehenden Betriebsrätewahlen. Beide Redner fanden lebhaften Beifall.

In der Aussprache beschäftigte man sich eingehend mit dem Fall Pedro. Allgemein wurde betont, daß nur ein ganz tüchtiger und durch keinerlei Bindungen eingeengter Fachvermittler für das Arbeitsamt in Frage komme, der die Kollegen unparteiisch behandelt. Von einem der NSBO. nicht angehörenden Kollegen wurde anerkannt, daß es keinem anderen Verband gelungen wäre, eine so gut besuchte und so prächtig verlaufene Versammlung der bremischen Musiker einzuberufen.

Nach einem eindringlichen und anfeuernden Schlußwort des NSBO.-Kreisleiters Pg. Müller wurde die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und dem Absingen des Deutschlandliees geschlossen. Eine große Zahl von Neuaufnahmen für die NSBO. war der unmittelbare Erfolg der Versammlung. Am Dienstag, 21. März, findet die nächste von der NSBO. einberufene Musikerversammlung statt.

NSBO.-Pressestelle.

Betriebswahlen auf der Oldenburger Superphosphatfabrik

Die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation errang bei den Betriebsrätewahlen in der Oldenburger Superphosphatfabrik einen unerhörten Sieg. Von 72 wahlberechtigten Arbeitern wählten 65. Davon entfielen auf die
NSBO. 57 Stimmen, 3 Sitze (2 Ersatzmänner)
SPD. 8 Stimmen, 0 Sitze (kein Ersatzmann)
Für die Angestellten:
NSBO. 2 Sitze (1 Ersatzmann)
SPD. 0 Sitze (kein Ersatzmann)

Achtung! NSBO.-Ortsgruppenbetriebswarte

Am Dienstag, 21. März, 10 Uhr vormittags, Zusammenkunft in der Geschäftsstelle, Breitenweg 9. Unbedingtes Erscheinen erforderlich.

Müller, Kreisbetriebszellenleiter.

Parteigeschäftsstelle Donnerstag geschlossen

Die Parteigeschäftsstelle ist am Donnerstag, 23. März, ab nachmittags 14 Uhr, wegen Umzugs zum Breitenweg geschlossen.

BDM. (Jung-Mädchenschaften nicht)

BDM. sämtliche Ortsgruppen treffen sich heute um 20 Uhr zum Generalappell im „Magdeburger Hof". Erscheinen ist Pflicht in Tracht und mit Ausweis.

Die Gauführerin.

Deutsches Benzin

Filmvortrag von Ing. Jantsch im Metropol-Theater

In dem Vortrag wurde zunächst die Versorgung Deutschlands mit Benzin und Erdölprodukten behandelt. Diese Versorgung geschah bis zum Vorjahr nahezu vollständig aus dem Ausland. Dies wird sich jedoch in den nächsten Jahren wesentlich verändern, nachdem es deutschen Chemikern gelang, Verfahren zu entwickeln, mit deren Hilfe man im Inland vorhandene Rohstoffe zur Benzinerzeugung heranziehen kann. Bei diesem Verfahren kann durch Wasserstoffanlagerung, die mit Hilfe von Katalysatoren in genau bestimmter Weise geregelt werden kann, sowohl Erdöl als auch Teer und Kohlen nahezu vollständig in Benzin umgewandelt werden. Im Leunawerk der J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft wird mit Hilfe dieser Verfahren Leunabenzin hergestellt, das, wie der Vortragende an verschiedenen Beispielen nachwies, in seiner Qualität den besten bisher verwendeten Erdölbenzin gleichkommt. Leunabenzin wird heute in einer Menge von rd. 150 000 Tonnen pro Jahr erzeugt, ohne daß schon die Kapazität des Leunawerkes ausgenutzt wäre.

In einem besonders für die Praktiker des Kraftfahrwesens interessanten Teil behandelte der Vortragende die Nachteile und Schäden, die bei der Verwendung minderwertiger Betriebsstoffe entstehen können. Er wies nach, daß die strenge Ueberprüfung des Leunabenzins im Erzeugerwerk dafür Gewähr gibt, daß die Qualität dieses Betriebsstoffes in jeder Hinsicht als erstklassig bezeichnet werden kann.

Der Film „Leunabenzin, eine deutsche Leistung", zeigte dann die riesigen Anlagen des Leunawerkes und seiner Benzinfabrik und gab einen wirksamen Eindruck von einem der größten Werke der chemischen Industrie. Für die Ausmaße dieses Werkes nannte der Vortragende verschiedene Zahlen.

Verein ehem. Angeh. des Ref.-Inf.-Regt. Nr. 2. Am Sonnabend, 11. März, fand unter dem Vorsitz des Kameraden August Brandt eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung statt. In einleitenden Worten wies der Vorsitzende auf die mit kraftvollem Schwung herbeigeführte Aenderung in Deutschlands Führung hin, hob besonders dabei hervor, daß nun wieder eine zweckmäßige und zielklare Führung im Kriegervereinsleben gewährleistet sei. Die Mitglieder blieben nach Versammlungsschluß noch lange vergnügt und gemütlich beieinander, zumal 3 Kameraden ihren Geburtstag feierten. Die nächste Versammlung findet am 9. April im Centralhallen-Restaurant, Düsternstraße, statt.

Schutz der öffentlichen Anlagen

Immer wieder muß festgestellt werden, daß unsere schönen gepflegten Wallanlagen, die Zierde Bremens, durch spielende Kinder stark beschädigt werden. Besonders die Neuanpflanzungen werden durch Zertreten oder Abreißen der jungen Triebe vernichtet. Viel Schaden richten auch die Hunde in den Grünanlagen an.

Die Bevölkerung wird wiederholt dringend gebeten, mitzuwirken an der Schonung unserer schönen Grünanlagen.

Schützt die trigonometrischen Marksteine!

Es ist bedauerlicherweise festgestellt worden, daß die trigonometrischen Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Acker herausgenommen und am Wall oder im Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Grundbesitzer sind oftmals im Unklaren über Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie brachten über den Marksteinschutzflächen in dem Glauben, daß ihnen zwar nicht der Boden gehört, ihnen aber die Nutznießung überlassen sei. Diese Annahme ist irrig. Die dem preußischen Staat gehörenden Marksteinschutzfläche, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 qm um den Marksteine, darf nicht vom Pfluge berührt werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinschutzflächen entstehen die zahlreichen Verrückungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verschiebung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Anwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wieder hergestellt werden. Die Zerstörung von trigonometrischen Punkten der Landestriangulation wird mit Geldstrafe bis 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.

Warm-kalt-nass-trocken! So schädliches Wechselwetter erfordert Hautpflege unter der Haut mit Creme Mouson!

Die Firma J. G. Mouson & Co. besteht seit 130 Jahren als rein deutsches Unternehmen

Zum 14. Male Rhön-Segelflug

Große internationale Beteiligung

Die Rhön-Rossitten-Gesellschaft veröffentlicht die Ausschreibung für den vom 6. bis 20. August stattfindenden 14. Rhön-Segelflugwettbewerb. Dieser weltbekannten Prüfungsveranstaltung im motorlosen Flug kommt diesmal eine ganz besondere Bedeutung zu, da die Internationale Studienkommission für motorlosen Flug auf ihrer Pariser Tagung beschlossen hat, ihren ersten Wettbewerb vom 13.—20. August im Rahmen der Rhön-Konkurrenzen zur Durchführung zu bringen, und da der Kommission zehn Länder angeschlossen sind, darf man diesmal mit einem starken internationalen Aufgebot für Rhön rechnen.

An Preisen stehen für die 14. Rhön-Prüfung 25 000 RM. zur Verfügung, davon werden 3000 RM. als Fernsegelflugpreis, 4000 RM. als Höhenpreis, 3000 RM. als Fernzielflugpreis, 2000 RM. als Dauerflugpreis gegeben. Weiterhin werden die größte Gesamtflugdauer mit 1500 RM., die größte Gesamthöhe mit 2000 RM., die größte Gesamtstrecke mit 1500 RM. bewertet. Die übrigen 8000 RM. werden als Sonderpreise verteilt. Außerdem können Bau- und Konstruktionsprämien für zugelassene und gesloogene Flugzeuge auf Vorschlag des Technischen Ausschusses verteilt werden. Mit Rücksicht auf die vorhandenen Räumlichkeiten behält sich der Veranstalter das Recht vor, die Beteiligung auf 40 Flugzeuge zu beschränken. Meldeschluß ist am 10. bzw. 17. Juli.

Kleinkaliber-Schießsport

„Deutsches Kleinkaliber-Scheiben-Schießen", das monatliche Mitteilungsblatt des Reichsverbandes Deutscher Kleinkaliber-Schützenverbände für März, veröffentlicht zum ersten Male die Namen der auf Grund einer schwierigen Prüfung zu Oberschießwarten und Schießwarten des Reichsverbandes ernannten Schützenkameraden. Damit ist der Weg beschritten, daß man nach und nach im ganzen Verbande über eine größere Anzahl von bewährten Lehrern verfügen wird, die auch anderen Verbänden zur Einführung in den Schießdienst mit nutzbar gemacht werden können. Im Rahmen der „Grünen Woche" fand auch eine „Deutsche Schießsport-Ausstellung" in Berlin statt, an der sich der Reichsverband eindrucksvoll beteiligte. Gerade diese Abteilung wurde sehr beachtet und hat dem Reichsverband viele neue Freunde zugeführt. Aufsätze über Luftschutz und Kleinkaliberschießen der deutschen Hochschulen sowie verschiedene Abhandlungen über schießtechnische Fragen geben allen Lesern dieses wieder mit zahlreichen guten Bildern ausgestatteten Heftes belehrende Anregungen. Ein Lebensbild des „eisernen" Generals York v. Wartenburg findet seinen Abschluß und versetzt uns in die Zeit von Preußens-Deutschlands Erhebung im Jahre 1813. Yorcks bekanntes Wort „Jetzt oder nie" wird wieder lebendig vor uns. Auch wir werden wieder vor diese Frage gestellt werden.

Letzte Meldungen

Die Neuordnung in Lehesterdeich

Lehesterdeich. Der kommissarisch ernannte Gemeindevorsteher August Nordmann, Leher Heerstr. 88, hat den bisherigen Gemeindebeigeordneten Johann Kohlmann seines Amtes enthoben und dafür den Landmann Diedrich Gartelmann, Oberblockland 7, zum Gemeindebeigeordneten bestimmt. Der Fürsorgeausschuß besteht von jetzt an aus den Gemeindemitgliedern Meister, Bremermann, Schütte und Kruse. Unterstützungsanträge sind von den Anwohnern der Vorstraße, Siedlung Deichkamp, Leher Heerstraße, Lilienthaler Heerstr. 90 bei Herrn Bremermann, Leher Heerstr. 80, zu stellen. Alle anderen Anwohner der Lilienthaler-Heerstraße, der Lehesterdeicher Landstraße und Blockland stellen ihre Anträge bei Fritz Meister, Lilienthaler Heerstraße 92. Die Gesuche können mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Die Auszahlung der Unterstützungsraten und die Ausgabe der Bezugsscheine findet nach wie vor am Freitag jeder Woche, nachmittags von 5—6 Uhr, im Lokal von H. Wolters, Lilienthaler Heerstraße 174, statt. Der bisherige Fürsorgeausschuß ist damit seiner Funktionen enthoben.

Gesetzwidrige Handhabung der Betriebsratswahl bei den Metallwerken durch die SPD

Nordenham. Die NSDAP Nordenham macht über die Betriebsratswahl bei den Metallwerken Unterweser folgende Mitteilung: Wie bekannt, hatte der sozialdemokratische Betriebsvorstand bei den am 8. d. Mts. getätigten Betriebsratswahlen willkürlich ca. 40 Arbeiter von dem ihnen zustehenden Wahlrecht ausgeschlossen. Die NSBO trat für die Rechte der Arbeiter ein und stellte beim hiesigen Arbeitsgericht den Antrag, die Wahl für ungültig zu erklären. Nunmehr fand die Verhandlung vor dem Arbeitsgericht Nordenham statt. Der sozialdemokratische Gewerkschaftssekretär Lorenzen stützte sich, um die Handlungsweise des Betriebsratsvorstandes zu rechtfertigen, auf einen Paragraphen eines längst überholten Betriebsrätegesetzes, der eine „Kann-Vorschrift" enthält. NSBO-Wart Wenzel bewies ihm die Ungesetzlichkeit der Handlung. Das Arbeitsgericht verurteilte die sozialdemokratische Gewerkschaft kostenpflichtig und erklärte die Wahl für ungültig und ordnete eine Neuwahl an.

Neue Unterschlagungen in Zeven

Zeven. Noch ist die Untersuchung der Unterschlagungen des Stadtkämmerers im Gange, und schon wird aus Zeven von neuen Unterschlagungen berichtet, die bei der Zevener Kreiskommunalkasse begangen worden sind. Wie verlautet, ist nach der Entdeckung von Fehlbeträgen der verantwortliche Beamte, der Kreiskommunalrendat B., seines Amtes enthoben worden. Die Ermittlungen nach der Höhe der Verfehlungen sind eingeleitet, ebenso das förmliche Dienststrafverfahren gegen B.

Veränderungen in der Osnabrücker Garnison

Osnabrück. Mit dem 1. April werden in der hiesigen Garnison einige Veränderungen in den Truppeneinheiten eintreten. In Osnabrück bleiben der Bataillonsstab und die 16. Kompagnie des Ausbildungsbataillons neben der Fahrabteilung der Sanitätsstaffel und den Verwaltungsbehörden bestehen. Die 14. und 15. Kompagnie des Ausbildungsbataillons werden aufgelöst und durch andere Einheiten ersetzt, so daß eine Neuberung in der Kopfstärke des Standorts nicht eintritt.

Die Standesämter melden

Standesamt Bremen 1

Geborene

Knaben. 2. März. Des Landwirts H. Holsten, geb. Möller, Bötersen, Kreis Rotenburg. — 3. März. Des Pastors K. Selge, geb. Hagenberg, Asendorf, Kreis Hoya. — 4. März. Des Maurers F. Rose, geb. Höpken, Bachstr. 113. — 6. März. Des Gärtners W. Zietz, geb. Müller, Osterholz, Osterholzer Heerstr. 231. — Des Polsterers W. Lemkau, geb. Voß, alter Postweg 165. — 8. März. Des Arbeiters F. Brandt, geb. Friedrichs, Osterholzer Heerstr. 110. — Des Arbeiters D. Heersen, geb. Bögekolz, Beverstedterstr. 26.

Mädchen. 2. März. Des Gemüsehändlers F. Entelmann, geb. Huß, Zwinglistr. 121. — Des Maurers A. Meh, geb. Bohn, Rasingstraße 45. — 4. März. Des Elektromonteurs J. Nullmeyer, geb. Krentzel, Riensbergerstr. 16. — 5. März. Des Vertreters H. Strangmann, geb. Niebuhr, Haferkamp 60. — 9. März. Des Musikers W. Künnemann, geb. Pernsch, Gellertstr. 67. — Des Bankbeamten W. Lange, geb. Kaiser, Yorckstr. 75. — 10. März. Des Arbeiters F. Nettig, geb. Dreier, Hermannstr. 64.

Standesamt Bremen 1

Gestorbene

9. März. Kesselschmied C. Geyer, 60 J., Prangenstr. 79. — Des Schlachtermeisters O. Carstens, T., tot geb. Nordstr. 160. — Ehefrau W. Hillje, geb. Schwoder, 61 J. Schwachhauser Heerstraße 78 b. — 10. Maurerpolier R. Onken, 49 J., Viktoriastraße 10. — Marie Schmidt, geb. Runge, 60 J., aus Osterholz im Br. Geb. — Albert Wallbaum 3 Tg., Clausewitzstr. 3. — Witwe M. Lemmermann, geb. Damm, 78 J., Sögestr. 25. — Witwe J. Pelz, geb. Blanke, 76 J., Wiesstr. 44. — Anna Schütze, 60 J., Schmidtstr. 10. — Witwe M. Upmann, geb. Braesecke, 74 J., Am Wandrahm 10. — Matty Caccia, 59 J., Goethestr. 5. — Druckereihilfsarbeiter F. Hespenheide, 56 J., Gellertstr. Nr. 66. — Witwe W. Isenberg, geb. Glode, 86 J., Contrescarpe 19. — 11. Schachtmeister a. D. H. Pelke, 82 J., Stromerstr. 14. — Erika Stehr, 1 J., Neckarstraße 81. — Ehefrau E. Grimm, geb. Hattorff, 56 J., Mainstr. 8. — Witwe D. Segelken, geb. Nürnberg, 73 J., Eintrachtstr. 11. — Oberkantor J. Mehrgut, 70 J., Heidentorsteinweg 34. — Wirt W. Frost, 55 J., Knochenhauerstr. 30. — Witwe E. Hindrichs, geb. Scheeren, 77 J., Delmestr. 92. — Pole A. Bollandt, 82 J. — 11. März. Ehefrau A. Horst, geb. Niederbrodhage, 51 J., aus Hemelingen. — Arbeiter E. Runge, 57 J., Wartburgstr. 44. — 12. Ehefrau E. Biohl, geb. Haß, 80 J., Nordstr. 60. — Arbeiter J. Jabrosti, 19 J., Rundestr. 27. — Witwe J. Heinrich, geb. Butschig, 60 J., Calvinstr. 94. — Witwe D. Rohlfs, geb. Heede, 69 J., Meierstr. 125. — Graveur H. Bohne, 59 J., Stephanitorsbollwerk 12—13. — Ehefrau S. Newels, geb. Bokeloh, 68 J., Gerhard Rohlfsstr. 51. — Witwe J. Weitzel, geb. Novod, 84 J., Grazbeerstraße 17. — 12. Marie Arnold, 21 J., Karlsruherstr. 25. — Arnoldine Goseivich, 28 J., Fedelhören Nr. 88. — Ehefrau A. Weser, geb. Einschütz, 55 J., Am Huisberg 23.

Standesamt Bremen 1

Aufgebote

9. März. Kaufm. Angestellter Johann Friedrich Willi Graumann, Hamburg, und Hildegard Wally Elisabeth Sellert, Bremen. — Drogist Friedrich Marx und Gertrud Junge. — Schlosser Heinrich Nolte, Bremen, und Margarete Kathmeyer, Ihlwohl. — Zahlmeisterassistent Walter Pflüger und Lisa Heyen. — Schlosser Willi Kausche und Gesine Grabau. — Schiffsingenieur Joseph Röder und Bertha Dose. — Schiffsführer Hermann Wienenga und Peterke Dreyer. — Matrose Ernst Bornemann und Anna Neumann. — Feuerwehrmann Karl Heder und Emma Kopp-Meyer. — Handlungsgehilfe Heinrich Stubbe und Anna Katharine Johannsmeyer. — Kraftwagenführer Bruno Dankowsky und Frieda Cybora. — Arbeiter Friedrich Nobel und Betty Nippe. — Schlosser Georg Hullmann und Emilie Stille. — Handlungsgehilfe Bernhard Ahlers, Weservünde, und Marie Diedemann, Bremen. — Dekorationsmaler Theodor Hinrichs und Irmgard Brünner (Bründer). — Maschiner Richard Meyer und Anna Sober (Schober). — Wirt Rudolf Lücking und Gabriele Lucas. — Polizeiwachtmeister Heinrich Wilhelm August Köster, Bremen, und Minna Lina Friederike Justine Wilkening, Winzlar. — Schlachter Wilhelm Meyer und Veronika von der Heide. — Kolporteur Philipp Karl Jakob Köhler, Delmenhorst, und Helene Johanne Huntemann, Lehesterdeich. — Kraftwagenführer Heinrich Friedrich Baß und Else Ida Ertel, beide Delmenhorst. — Kaufmann Franz Johann Smolka, Bremen, und Agnes Anna Siemer, Tenstedt.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

„Cap Arcona" 17. 3. abends von Santos nach Rio de Janeiro (rückk.). „Monte Pascoal" 17. 3. 5 Uhr nachmittags von Bahia nach Las Palmas und Hamburg. „Monte Sarmiento" 17. 3. 11.30 Uhr abends von Hamburg über Mittel- und Süd-Brasilien nach dem La Plata. „Monte Sarmiento" 18. 3. 9.30 Uhr vormittags in See. „Monte Rosa" (Vergnügungsreise) mittags von Madeira nach Tenerife. „La Coruna" 18. 3. in Santos (rückk.).

Rundfunk

Dienstag, 21. März. 6 Zeitangabe. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Morgenmusik. 7 Zeitangabe. 7.25 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Hausfrauenfunk. 8.30 Zehn Minuten Funktechnik. 10.25 Forellen werden gebrütet. 10.50 Nachrichtendienst. 11.30 Mittagskonzert. 12 Zeitangabe. 13 Börsenfunk. 13.10 Wetterdienst. 13.15 Schallplattenkonzert der Funkwerbung. 14 Eisbericht, Nachrichtendienst. 14.10 Max Reger auf Schallplatten. 15 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk. 16 Das Neueste von der Frau. 16.15 Heidefrühling. 16.30 Musikalische Feierstunde. 17.30 Australien und die Südsee im Fruchtverkehr. 17.55 Landfrauenfunk. 18.05 „Fröhliche Zecher". 18.55 Frankf. Abendbörse. 19 Schule der Landwirtschaft. 19.25 Wetterdienst. 19.30 Konzert. 20.30 Opern-Reminiszenzen von Händel bis Verdi. 21.15 Der Tag des Buches. 22 Nachrichtendienst. 22.20 Zeitfunk. 22.30 Hamburger Komponisten-Wettstreit um die Goldene Funknadel. 23.20 Eisbericht.

Wir sind kein billiger Laden schlechthin, denn wir führen grundsätzlich nur Qualitäts-Möbel. Wenn wir trotzdem als besonders billig bekannt sind, liegt das an unserem Geschäftsprinzip. Wir bieten an: Schlafzimmer, echt Birnb. pol. 2-m-Schr., Pracht-Modell, kompl. nur RM 535.— Seniazim., Eiche mit Nußbaum 309.—. Speisezim., schw. Ausführ., 2-m-Büf. (Gläserschr., Auszieht., 4 Stühle, seit Gelegenheit, nur RM 475.— 3 Neue Messeschlager in Küchen. Küche, nat. lack. 81.— Die große Küche Gerda 128.—, Küche, farbig lack., m. all. Schik. 141.— Langenstr. 137/38

Aufsehen erregt während des Frühlings bestimmt der Wilreco-Mantel aus elegantem Sommermantel, Sinnform, aus imprägniertem Garbadine. Anfertig. auf Wunsch nach Ihren Maßen in 15 versch. Stoffarten, für d. Sportpr. von Rm. 46.— bis 53.—. Qualitäts-Maßanzüge schon ab Rm. 85.—. Wilh. Redeker & Co. Maßschneider Pelzerstr. 3, Ecke Sögestr.

Verlange Ein Sohn rechtlicher Eltern als Tischlerlehrling C. Foht sen. Komturstraße 5.

Älteres Mädchen für die Morgenstunden Saalfelderstraße 18

Frau od. Mädchen zum Arbeiten an der Eier-Sortiermaschine mit Fachkenntnissen bevorzugt. Joh. Eickhorst Buntentorsstw. 163

Haushaltsschülerin für vorm. Vorzust. 10—1. Osterdeich 111

Zu vermieten. Zum 1. April Stube und Kammer m. Kochgelegenheit möbliert oder leer Brückenst. 12 Laden

Frdl. möbl. Zimmer für Ehepaar m. eig. Koch- u. Waschgel. Biebricherstr. 26

250 qm. Lagerkeller Gärtner, Fedelhören 32

Mietgesuche. jung. Ehep. 1 Kind 3 Zimmer u. Küche Ang. u. S 1048 an die Geschäftsstelle

Kaufgesuche. Pg. s. altes Sofa u. Chaiselongue, Ang. u. Q 1046 a. d. Gesch.

Zu verkaufen. Feldgrauer Militärmantel (große Figur) Abbentorswallst. 61 G. Kunze.

Notverkauf Erstkl. schwere Couch Wulwesst. 20/21 Hg.

Wenig gebrauchte Schreibmaschine billig Carl H. Grothe Ansgaritorstr. 17

Verschiedenes. Pg., Schneiderarbeit billig. Ang. u. R 1047 an die Geschäftsst.

Haake-Schmidt Teppiche billigst Fedelhören 57 part.

Hole jed. Posten Altpapier ab. A. Kramer & Co. Augustfr. 70. W 803 29

Patentrollos Gardinen, Dekorationen, Markisen Conr. Karl Düsternstraße 42 Weser 849 09

Erstkl. Maßanzüge 75—95 RM. Volle Garantie. Budde Hast. Heerstr. 387

Vogelsang's Bremer Flagge Bania, Olanda usw. kosten nur 40 Pfg, sowie alle Marken Tabake bis 20% Rabatt. H. Kehlenbeck Münchenerstr. 5

Größtes u. billigst. Fahrradlager am Platze. Erstklassige Räder in best. Ausführung von RM. 27 an. Ballon v. RM. 30 „ Chrom „ 42 „ Großlager Faulenstr. 19

Frau M. Helms Graphologin u. Astrologin täglich Sprechstunden Wall 127

Geschäftsverlegung. Habe mein Geschäft von der Ansgaritorstraße 7 nach Pelzerstraße 47 in Hause des Herrn Schlachtermstr. Joh. Junge verlegt. Peter Bante, Schlachtermstr.

Linoleum-Beläge für alle Zwecke auch für die Praxisräume des Arztes sind unentbehrlich, stehen hygienisch an erster Stelle. Besichtigen Sie unser grosses Lager Teppich-Klingeberg Hutfilterstrasse 6—8

Herbin-Stodin. Dimethac. phenyl. phenac. lithium. 20 Tabl. 1.05 10 Tabl. 0.60. unschädlich und unübertroffen bei starken Kopfschmerzen. Rheuma-, Muskel- und Nervenschmerzen. Verlangen Sie daher in der Apotheke nur Herbin-Stodin und Sie werden angenehm überrascht sein. H. O. Albert Weber, Magdeburg

Petram von überraschender Wirkung gegen: eingewachs. Nägel, Hühneraugen, Hornhaut-Warzen, Frost, Flechten, Hautausschlag, Pickel usw. in Apotheken u. Drogerien

Malerarbeiten billig. H. 42302

Billige Boxen und Einstellplätze Großgarage Panzenberg Autoklinik W. 82 515

Elegante, Wagen an Selbstfahrer Herbert Bokelmann Herbststr. 36 Weser 81778

Inseriert in der BNZ

Wir wählen auch Landwirtschaftliche Selbsthilfe Wilkens & Ahrent, Georgstr., Ecke Bornstr. Schlachterei und Wirtschaftsbetrieb das anerkannt erstklassige Mittag- und Abendessen zu 35—90 Pfg. täglich bis abends 10 Uhr geöffnet. Spezialität: Bratwurst mit Sauerkraut und Kartoffeln 50 Pfg.

Aus der Umgegend

Beisetzung des erschossenen Gendarmeriekommissars Hedemann

Hasbergen. Der von Einbrechern niedergeschossene Gendarmeriekommissar **Hedemann** wurde gestern zu Grabe getragen. Ein langer Leichenzug bewegte sich von Heidkrug nach **Hasbergen**, wo der Erschossene beerdigt wurde. An der Beerdigung nahmen der Bremer Polizeisenator Pg. **Laue** und eine Abordnung der **bremischen** Ordnungspolizei und Kriminalpolizei teil.

Spar- und Darlehnskasse Otterstedt

Otterstedt. Aus dem vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Spar- und Darlehnskasse Otterstedt e. G. m. b. H., Pastor **Richuhr**-Otterstedt, erstatteten Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß der Gesamtumsatz in der Höhe des vorigen Jahres lag, was bei der rückläufigen Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Produkte eine größere Inanspruchnahme der Kasse seitens der Genossen darstellt. Die Spareinlagen haben einen Zugang erfahren. Etwa 40 Prozent der angelieheuen Gelder werden als greifbare Reserve gehalten. Die Bilanz wurde genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Nach einem Vortrag von Direktor Böker von der Landesgenossenschaftsbank Bremen fand die Versammlung ihr Ende.

Kreuzotternnest gefunden

Achim. Bei den Arbeiten am Verbindungsweg von Daverden nach Grasdorf wurden von Mitgliedern des F. A. D., die beim Roden von Bäumen im Moorgebiet beschäftigt waren, ein Kreuzotternnest gefunden, in dem sich etwa 20 Stück dieser Giftschlangen befanden. Es gelang einige dieser Tiere zu töten.

Sprechtag des Landrats

Osterholz-Scharmbeck. Vom Landratsamt wird uns mitgeteilt: Mein Sprechtag morgen fällt aus. Der Sprechtag am Freitag, 24. März, findet in Osterholz-Scharmbeck statt. Ich bin persönlich nicht anwesend.

Oeffentlicher Vortragsabend

Hemelingen. Am Dienstag, 21. 3., spricht Herr Pastor **Thyssen**, Bremen, im Vereinshause, Karlstraße, über das Thema: „Christentum und Volkstum". Angesichts der heutigen starken völkischen Bewegung dürfte dieser Vortrag ganz besonderes Interesse finden. Beginn 20 Uhr. Eintritt ist frei. Doch wird zur Deckung der Unkosten am Ausgang eine Sammlung erhoben.

Hausbrand in Ritterhude

Ritterhude. Am Sonnabend, 10.45 Uhr, entstand in dem Huzolschen Hause Feuer, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff. Die Feuerwehr war sehr bald zur Stelle. An dem brennenden Haus war nichts mehr zu retten, die Feuerwehr mußte in der Hauptsache ihr Augenmerk auf die Nachbargebäude richten. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. (sch)

Sämtliche Kommunisten verzichten auf ihr Bürgermandat

Verden. Als **einziger kommunistischer** Bürgervorsteher war für unser Stadtparlament der Elektriker Keßler gewählt worden. Nunmehr macht er in der Presse bekannt, daß er aus der KPD. ausgetreten sei und daher auf das ihm zufallende Bürgervorsteheramt verzichte. Alle übrigen auf dem Wahlvorschlag der Kommunisten stehenden Kandidaten **haben erklärt, daß** auch sie auf das **Bürgerschaftsmandat** Verzicht leisten wollen, so daß also das der KPD. zustehende Mandat ausfällt.

Kreisausschuß des Großkreises Verden

Verden. Unter dem Vorsitz des Landrats Dr. **Eichhorn** tagte der Kreisausschuß des Großkreises Verden. Ueber das Arbeitsbeschaffungsprogramm im Kreise Verden wurden endgültige Beschlüsse gefaßt. Alle Einzelheiten der Durchführung sind festgelegt und schon in allernächster Zeit sollen die Arbeiten in Angriff genommen werden. Die Sitzung verabschiedete eine neue Satzung über die Fortbildungsschulpflicht und über das Jugendamt, da bisher verschiedene Bestimmungen in den einstigen getrennten Verwaltungsgebieten Verden und Achim herrschten. Ferner wurden einheitliche Bestimmungen über Ausbau und Unterhaltung der Gemeindewege, über Benutzung der Krankenautomobile, für Inanspruchnahme des Kreisbauamtes und der Kreisdesinfektionseinrichtungen erlassen. Den Wohlfahrtserwerbslosen soll ein Teil der Unterstützung weitergezahlt werden, auch wenn sie von privaten Unternehmern beschäftigt werden. Allerdings gelten hierfür gewisse Bedingungen.

Stützpunkt Huchting

Huchting. Am Sonnabend, 18. März, hielt der Stützpunkt Huchting der NSDAP. im Haus Niedersachsen eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Als 1. Redner des Abends sprach Pg. **Güldner** über die politische Lage. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Als 2. Redner berichtete Pg. **Meyer** vom SAR-Sturm III/75 von seinen Fronterlebnissen. Seine packenden Schilderungen hinterließen bei den Zuhörern die Ueberzeugung, daß auch das „letzte Aufgebot" der Jahrgänge 98 und 99 seine Pflicht an der Front getan und daß die Front nicht versagt hatte, wie die uns immer glauben machen wollen, die von der Heimat aus den Dolchstoß führten. B.

Sprechabend der Ortsgruppe Vegesack der NSDAP.

Vegesack. Am Mittwoch veranstaltete die Ortsgruppe Vegesack einen Sprechabend, der anläßlich der bevorstehenden Bürgerschaftswahl und Stadtverordnetenwahl eine besondere Note erhielt. Der Fraktionsführer im Vegesacker Stadtparlament, Pg. **Denker**, sprach über die bevorstehenden Wahlen und deren große Wichtigkeit. In einem kurzen Rückblick ließ er die Tage nach dem 30. Januar wieder aufleben, um dann eingehend zu den Wahlfragen Stellung zu nehmen. Er betonte, daß es die Hauptaufgabe sein müsse, die Bürgerschaft von dem jetzt noch vorhandenen sozialdemokratischen Vertreter für Vegesack freizumachen. Bei restlosem Zusammenstehen aller Gruppen rechts der Marxisten dürfte das eine Kleinigkeit sein. Es bestände berechtigte Hoffnung, daß man von diesem Gesichtspunkt von allen Parteien an die Bürgerschaftswahlen herangehen würde. Zu der Bürgerschaftswahl träte die NSDAP. als weitaus stärkste Partei selbstverständlich mit einer eigenen Liste auf. Zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen, führte Redner aus, müsse hier mit dem Einsatz der ganzen großen Propaganda versucht werden, die absolute Mehrheit zu erringen. Pg. **Brandt** erstattete Bericht über seine Tätigkeit als Bürgerschaftsmitglied; er streifte in großen Zügen einzelne Begebenheiten, um dann ebenfalls zum Ausdruck zu bringen, daß die jetzige Bürgerschaftswahl unter dem Motto „Rettung des Marxismus" stehen müsse. — Eine kurze allgemeine Aussprache beschloß die anregende Versammlung.

Gefängnis und Geldstrafe wegen Vergehens gegen das Forstgesetz

Wesermünde. Wegen Vergehens gegen das Forstgesetz war ein Arbeiter aus dem Altluneberg angeklagt, der am 22. Dezember 1932 in einer Privatforst 110 Tannenbäume geschlagen, sie auf seinen Wagen geladen und abtransportiert hatte. Er war schon von einem Verwalter der Forst beim Abfahren der Weihnachtsbäume gestellt worden und dem Landjäger übergeben, der die Bäume vor Gerichtsvollzieher beschlagnahmen ließ. Der Angeklagte hatte sich vor dem Schöffengericht Geestemünde zu verantworten, das auf eine Strafe von fünf Tagen Gefängnis sowie auf 50 Mark Geldbuße erkannte.

Die Mannschaft des explodierten Wesermünder Fischdampfers gerettet und in Norwegen angekommen.

Wesermünde. Wie uns aus Haugesund gedrahtet wird, ist dort die Mannschaft des am Sonnabend vor Skudesnaes untergegangenen Wesermünder Fischdampfers „Alice Busse" eingetroffen. Bei dem Sturm der vergangenen Woche zerbrachen die Schotten des Kohlenraumes, doch gelang es der Mannschaft, den Schaden behelfsmäßig auszubessern. Später aber lief der Kesselraum voll Wasser, sodaß die Rettungsboote klargemacht werden mußten. Die Mannschaft ging vollzählig in die Boote. Eine plötzliche Explosion, die den Dampfer in wenigen Minuten zum Sinken brachte erschwerte die Rettung außerordentlich.

Fünf SS-Leute der Standarte 24 zur Ehrenwache für den Reichskanzler abkommandiert

Oldenburg. Zur Zusammenstellung einer Ehrenwache für den Reichskanzler sind von der 24. Standarte 5 SS-Leute, davon einer aus Oldenburg abzukommandieren. Die Mindestgröße der SS-Leute muß 1.80 m betragen.

Am 1. April Indienststellung des Panzerschiffes „Deutschland" Gleichzeitig Stapellauf des Panzerschiffes „Ersatz Lothringen"

Wilhelmshaven. Am 1. April 1933 um 10 Uhr vormittags findet in Wilhelmshaven die Indienststellung des Panzerschiffes „Deutschland", um 12 Uhr der Stapellauf des Panzerschiffes „Ersatz Lothringen" statt. Die aus letzterem Anlaß vorgesehenen Feierlichkeiten werden sich, dem Ernst der Zeit entsprechend, in kleinstem Rahmen halten.

Die demokratischen Mitglieder im Emder Magistrat beurlaubt

Emden. Am Montag begaben sich Vertreter der NSDAP und des Schwarz-weiß-roten Blockes zu Oberbürgermeister Dr. Müssel-burg ins Rathaus und stellten die Forderung, die demokratischen Vertreter im Magistrat, Bürgermeister Harding, Stadtbaurat Haasis und den unbesoldeten Senator Frickenstein, zu beurlauben. Der Oberbürgermeister entsprach nach Rücksprache mit dem Regierungspräsidenten in Aurich dieser Forderung. Wie wir erfahren, hat Oberbürgermeister Dr. Müssel-burg die Vertretung von Bürgermeister Harding und Stadtbaurat Haasis bis auf weiteres übernommen. Es ist bekannt, daß gegen Bürgermeister Harding seit Jahren schwerwiegende Vorwürfe im Zusammenhang mit der Finanzgebarung der Stadt Emden erhoben werden. Vorwürfe, denen sich auch der frühere Regierungspräsident Bergshaus im Revisionsbericht, der die Finanzgeschäfte der Stadt Emden scharf beanstandete, angeschlossen hatte. Das Disziplinarverfahren führte seinerzeit jedoch nur zu einer geringfügigen Bestrafung. Die städtischen Kollegien dürften sich nochmals mit dem Revisionsbericht und der darin erwähnten Möglichkeit der Regreßpflicht befassen.

Der Delmenhorster Staatskommissar über seine Aufgabe

Delmenhorst. Bei der offiziellen Uebernahme seines Amtes als Staatskommissar der oldenburgischen Regierung für die Stadt Delmenhorst versammelte Studienrat Dr. Müller sämtliche Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt im Sitzungssaale des Rathauses. In einer kurzen Ansprache äußerte er sich u. a. über seine Aufgabe: „Durch meine Arbeit als Staatskommissar wird Ihre Arbeit nicht gestört. Es ist mein ausdrücklicher Wunsch gewesen, daß der Stadt die bewährte Kraft, die Umsicht und die Erfahrung des Herrn Oberbürgermeisters erhalten bleiben, und der Herr Oberbürgermeister und ich haben uns loyale Zusammenarbeit zum Besten der Stadt zugesagt. Meine Aufgabe ist, 1.) darüber zu wachen, daß die von der Regierung befolgte politische Linie eingehalten wird, 2.) eine grundsätzliche Bereinigung der Vergangenheit vorzunehmen, den aufgetauchten Klagen über parteipolitische und sonstige Mißstände nachzugehen, damit berechtigte Klage ihre Abstellung und unberechtigte ihre Aufdeckung als haltlos finden. Dr. Müller arbeitet ehrenamtlich und ist bis zur Erfüllung seiner Aufgaben lediglich vom Schuldienst beurlaubt worden.

16jährige Dienstmagd als Brandstifterin

Delmenhorst. Vor einigen Tagen brannte der massive Schweinestall des Landwirts Bellers-Hollen bei Gruppenbühren bis auf die Grundmauern nieder, während das Wohnhaus infolge der günstigen Windverhältnisse verschont blieb. Diesen Brand wie auch einen im Dezember v. Js. erfolgten, dem die Scheune des B. zum Opfer fiel, hat nach eigenem Geständnis die 16jährige Dienstmagd angelegt. Sie hatte gehofft, daß B. vollkommen abbrennen würde, und daß er sie dann entlasse, damit sie zu ihrem Geliebten in Heiligenrode zurückkehren könne.

Turnen, Sport und Spiel

Der deutsche Turner und der „Tag von Potsdam"

Von dem Kreisvertreter des 5. Kreises (Unterweser-Ems) der Deutschen Turnerschaft geht uns folgende Kundgebung zu: „Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenrot meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft, und ist jetzt der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt." „Meine Hoffnung für Deutschland und Deutschheit lebt."

Wie oft haben wir Turner uns Hoffnung und Zuversicht aus Friedrich Ludwig Jahns trotzigem Deutschbewußtsein und unerschütterlichem Glauben geholt! Was er vor 120 Jahren lebte, lehrte, schrieb und schuf, ist unseres Turnertums Grundlage und Jungbrunnen. Sein Leben und sein Werk ist ein Bekenntnis für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volkes. Wer sich als Glied der Deutschen Turnerschaft fühlt, der kann nicht anders denken, der muß in seinem Sinne sein Leben gestalten: Turnen heißt deutschem Volkstum dienen, sich für diesen Dienst wehrhaft machen.

Jahn war einer der schärfsten Rufer zum Befreiungskampfe, aber er gab seinem Werke eine Grundlage, die breit und tragfähig für ewige Dauer des Volkes sein sollte.

Daher betont er immer wieder die Notwendigkeit der Reinhaltung des Volkstums, und keiner hat Sprache und Wesen des eigenen Volkes so erkannt, betont, geübt und gefördert wie er.

Er hat das Wort „Volkstum" geschaffen, wie er das Wort „Turnen" für seine Erziehungsweise erfand. Darum auch haben die deutschen Turner, als sie sich zu einem deutschen Verbande einigen konnten und durften, als ihre Aufgabe unverrückbar aufgestellt. „Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung".

Und nun erleben wir durch Kundgebungen und Anordnungen der Reichsregierung, daß diese Auffassungen Leitgedanken und Inhalt unseres öffentlichen Lebens geworden sind und werden sollen. Und daß soll der Potsdamer Tag Zeugnis sein.

Mit tiefster Freude und heißem Dank gegen die Männer, die unsere Sehnsucht erfüllen wollen, stellen wir uns zu ihnen und wollen Bekenntnis ablegen „für die Einheit und Freiheit unseres Volkes und Reiches". Und hebt die Herzen himmelan und himmelan die Hände, und rufet alle Mann für Mann: die Knechtschaft hat ein Ende! Probst

Möller startet in Hannover

Bei den Eröffnungsrennen in Hannover am 2. April, wird auch Erich Möller in seiner Vaterstadt an den Start gehen. Sawall, der Kölner Kreiwer, Wiesbröcker, Welzin und Viktor Rausch hinter Gedanke sind seine Gegner, so daß man mit einem ausgezeichneten Rennen zu rechnen hat. Vorgesehen sind 20 km, 30 km und 50 km. Bei den Fliegern findet man den Eramateurweltmeister Albert Richter, Engel, Dasch, Bernhardt, Ehmer u. a. als Teilnehmer.

Im Dameneishockeyspiel Frankreich — England siegten die Französinnen in London knapp mit 1:0.

Das deutsche Eishockey dürfte in dieser Saison ohne Meister bleiben, da Rießersee nicht nach Berlin, der BSC nicht nach München will. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es also keinen Eishockeymeister 1932-33 geben.

Frau Oelkers' Herausforderung an die Olympiasiegerin Ellen Preis wurde von der Wienerin angenommen. Der Kampf soll demnächst in Offenbach stattfinden.

Die Frauen-Leichtathletik-Meisterschaften sind nunmehr endgültig Weißensels zur Austragung übergeben worden. Termin: 19./20. August ds. Js.

Lien Gisolf, die bekannte holländische Hochspringerin, die im vergangenen Jahr mit 1,623 m einen ausgezeichneten Landesrekord schuf, hat sich vom aktiven Sport zurückgezogen.

Die Weltmeisterschaften im Gewichtheben werden im November ds. Js. in Kairo oder Alexandrien durchgeführt.

Ernst Gühring boxte in Barcelona gegen den Spanier Paolino. Der Deutsche hatte nichts zu bestellen und wurde schon in der zweiten Runde entscheidend geschlagen. — Die Weltmeister Al Brown und Ben Jeby verteidigten im Bantam- bzw. Mittelgewicht ihre Titel erfolgreich.

Das Davispokalspiel Deutschland — Polen findet, falls die Polen in der 1. Runde Holland schlagen, vom 19.—21. Mai in Warschau statt.

Olympia-Werbe- und Presse-Ausschuß tagt erst später. Der Termin der ersten Sitzung des Werbe- und Presse-Ausschusses für die 11. Olympiade ist am 21. März auf den 25. April verschoben worden.

Unterhaltungs-Beilage

Die Quarkschüssel

Eine Geschichte vom Klapperstorch

Von Heinrich Hartmann, Dahlenrode

Der Bauer stand in der Stalltür, als Meister Adebar in den frühen Morgenstunden um den Hof flog und den günstigsten Ort auskundschaftete, wo er in nächster Zeit den kleinen Stammhalter niederlegen konnte. Fast jeden Morgen schon hatte er den großen, weißen Vogel gesehen. Dann ging er in die Dönze zu seiner Frau.

„Na Trina, wie steiht de Sak", fragte er sie. „Eck hew ehm eben seihn!"

„Du warst din Näs wohl bald vull kriegen, töw de Tid man af, de lütte Deern ward schon kamen", antwortete sie.

„En Jung schall dat sien, en richtigen Burn schallt werden. Hew eck ja immer seggt", knurrte er. „Un wenn't keen ward . . . .?"

„Ja, un wenn't keen ward?" lachte die Bäuerin und ging mit dem Melkeimer in den Stall.

Den ganzen Tag über dachte der Bauer an seinen Stammhalter. In der Dämmerung schlich er sich leise fort und suchte die alte Kruesche auf, die in einer kleinen Kate weitab vom Dorfe wohnte. Als er bei ihrer Behausung angelangt war, überlegte er, ob er es tun sollte oder nicht. Ja! Er ging hinein. Die Alte wußte, was Peter Clausen auf dem Herzen hatte.

„Sett di dahl, Peter!" sagte sie.

„Eck hew nich lange Tid, Mutter Kruse, se wetet um de Sak: eck will en Jungen hebben und keen lütte Deern!" sagte er.

Die alte Frau zündete die Funzel an, kramte in dem kleinen Eckschrank herum und zog ein vergilbtes Buch hervor. Dann las sie:

„Vor dem Zubettgehen stelle man eine Schüssel mit Quark, der vorher gut mit süßer Milch durchgeweicht sein muß, auf die Dachrinne des Hauses, damit Meister Adebar des Nachts daraus fresse. Sodann entferne man in den frühen Morgenstunden die Quarkschüssel. Acht Tage lang wiederhole man dasselbe."

„Dat is dat Rezept for en Jungen" sagte sie „un hier upp de annere Siet dat Deernsrezept."

„Nee nee, Mutter Kruse, dat will eck nich weeten . . .! Man ja nich, dat mine Fru nicks markt!" Er versprach der Alten für ihren guten Rat ein halbes Schock Eier und ein Huhn. Beim Hinausgehen drückte er ihr die Hand und sagte: „Sieh, Mutter Kruse, nu weet eck ok, worüm de grote Vogel schon jümmer in den Morgenstunden um minen Hof flog, de harr sicher groten Hunger!"

„Ja, ja, so is dat ok!" nickte verständnisvoll die Alte.

Der Bauer war in der Befolgung des Rezeptes äußerst genau, versäumte seinen Schlaf sogar darum. Acht Tage lang ging er der Bäuerin im großen Bogen vor dem Zubettgehen aus dem Weg. Gewöhnlich machte er sich unter irgend einem Vorwande draußen noch zu schaffen und stellte heimlich die Leiter an das Dach, stieg mit der Quarkschüssel hinauf und freute sich von ganzem Herzen. Scheinbar mußte der Storch überhaupt keinen Hunger haben, denn wenn er die Schüssel am andern Morgen in der Frühe herunterholte, war sie noch genau so voll, als wie er sie hinaufgebracht hatte. Ob die Milch in der Nacht über sauer wurde, oder wie sollte er sich den Nichthunger erklären?

An einem Morgen aber war die Schüssel leer, die Freude groß. Innerlich triumphierte er, sagte aber niemandem etwas davon. Auch am andern und am folgenden Morgen war der schöne große Quark aufgefressen. Das freute ihn ungemein. Nun konnte er sich seines Stammhalters sicher sein. Er sang und flötete bei der Arbeit, wie man es bei ihm sonst nie gewohnt war. Nebenbei darf nicht unerwähnt bleiben, daß er seit drei Tagen vergessen hatte, die Leiter von dem Dach zu nehmen.

Endlich war das große Ereignis da. In den ersten frühen Morgenstunden flog der Storch wieder ums Haus und brachte den kleinen Erdenbürger und legte ihn der Bäuerin in den Arm. Peter Clausens Augen aber wurden groß wie zwei Topfdeckel, als man ihm sagte: „Nu is et doch en lütte Deern!"

Der Bauer lief über die lange Scheunendiele und wollte die Quarkschüssel in tausend Scherben werfen. Als er aus der Tür trat, kletterte gerade des Nachbars schwarzer Kater von der Leiter und leckte sich den weißen Quark von der Schnauze.

„Verdammte Katt", rief er und warf seinen Holzschuh hinterher. Die Alte aus der Kate erhielt aber doch ihren Korb Eier, nicht von Peter, sondern von der Bäuerin.

„Tja, tja", meinte sie, als der Bauer nach einigen Tagen mit dem Gespann an ihrem Hause vorbeifuhr: „eck hew mi irrt un di dat falsche Rezept gewn!"

„Ach wat, dummel Tüch", knurrte er, „de Katt harr alles upfreten!"

Von dat Pipenroken

(En Lütten Snack von Fritz Dittmer.)

Motto: Ist de Pip in'n Brand,
Denn dat Pird ut den Graben!

Wenn Harwst un Winter kamen mit ehre langen, unfründlichen Abenden, denn is dat an den warmen Aben bi 'ne Pip Tobak wat Gaud's. Wenn ick 'ne Pip Tobak lawen dauh, denn geschüht dat säker up de Gefohr hen, dat ick mi mit de leiwen Frugensslüd' dägern äwer den Faut spannen dauh. Un worüm? Wil de Pipenrok be slohwitten Gardinen lub'kert un angelt. Ok sall dat allerhand sine Näjen gewen, de wegen ehre „Nerven" den Mann dat lütte Vergnäugen nich gönnen. Min Fru is mi nich so! De helt sick in twintigjöhrige Eh' dorvon äwerlügt, wobääl 'ne Pip Tobak utmaken kann. Un sei besorgt mi ok immer den Tobak, un wat genau, wecker Sort' wat wirt is un wecker nich. Un sei hett allmännigen Dog süßtje tahmen, wenn ick mal en dämlich Gesicht mök un ehr säd: „Lowising! Wat hest du di door wedder för'n Krut andrehen laten?" Denn prowiert sei den Gesmack süwen un vertellt annern Dag den Koopmann enen näblichen Versch äwer sin „Seegras". Ick will nu nich seggen, dat sei sick süwen dorbi dat Pipenroken anwennen ward!

Wat ne Pip Tobak wirt is? Sei lett sich so licht nich nah Geld bereken, woll aber nah de Tid. As ick mal in Geschäften äwer Land güng un enen ollen Scherer an den Weg frög, wo wid dat noch bet an dat Dörp wär, dunn säd hei: „'ne lütte Pip Tobak!" Hei wüßte Bescheid, will he seggt, dat ick roken doed, un ick wüßte, wo wit dat noch wir.

Un äwer wodääle Swore Stunnen hett uns Mannslüd', vörnehmlich in den Krieg, nich ne lütte Pip Tobak henweg tröst't! Müchte de Hunger up den Marsch in de Mag wühlen, — — 'ne Pip Tobak matte dat lichter. Un wo männig mal, wenn einer an Frau un Kinner tau Hus dachte, un hei stünn up Posten, de Pip in'n Brand, un hei dachte: Nu geiht din Ernsting odder Körting woll tau Bedd! Un wo girn müchst du ehr woll enen Kuß gewen! Denn jögg hei woll forscher an sin Pip, — un sei smeckte em as Mundings Kuß!

Un wenn einer bi en Swor Stück Arbeit is, taum Bispill bi dat Holtjagen — — bi'ne Pip Tobak sind de dicksten Knäst Speeleri. Un wenn de Jäger up den Anstand sitt un dat Wild will nich kamen, — —de Langewil' is bi 'ne Pip Tobak lichter tau dragen. Un denn gäwdt dat ok Dinger in'n Lewen, de sick äwerhaupt blot bi 'ne Pip Tobak utholten laten. Door is tum Bispill en dägtens Arger: so'n Arger mein' ick, dat de Wulken man so sleigen.

Un denn gäwdt dat ok Ding', war einen de Pip kann äwer utgahn. Willen blot an de jitzige Tid denken! Na, ick segg!

Wenn jon unmünnig Fünd gnäglich is, denn kriggt dat sinen Titter odder Lutschbudel. Un wenn den Mann wat gegen den Strich geiht, denn rokt hei 'ne Pip. Dat beruhigt em. Un wil fi Frugenslüd' jo nu doch immer seggen, wi Mannslüd' wiren grote Kinner, drüm seiht uns as Kinner an un gönnt uns dat lütte Vergnäugen!

Doch will ick bemarken, dat ick dit blot för Mannslüd' schriwen dauh. För de unbedarften Halbwussen Jungs is dat Pipenroken noch nicks. Ehr künn dat so gahn as mi. Läd min Wodder mal de Pip up de Gorenbänk, um enen Besauk tau empfangen. Un ick, son Bengel von sülben Johren, ward de Pip so lang' in'n Gang holten, bet Wodder wedder keem. As nahst min Mudding mi wedder rein' Bürsten antagen hadd, un ick grämn un geel vör minen Wadding stünn, nehm hei dat Pipenruhr un slög up minen Achtersten den Text tau einen Versch, den ick hüt un dissen Dag noch weit:

Jung! Holl du de Pip in'n Sack!
Mark hi: dat nich minner:
Pipenrok un klauken Snack
Is noch nicks för Kinner — -

Der Schwanz

Von Victor Auburtin

Auf den brennend heißen Steinen, die am Abhang des Hügels lagen, saßen zwei Eidechsen und sahen sich an.

Er hieß Chilperich und sie hieß Hilde.

Sie sahen sich fünfundvierzig Minuten lang regungslos an, ohne auch nur mit den Augen zu zwinkern. Aber an dem Zittern ihrer Haut, die mit einem geschmackvollen Stickereimuster verziert war, konnte man das Schlagen ihrer kleinen Herzen erkennen.

Die Gräser ringsherum rührten sich auch nicht, und die große Sonne stand wie festgenagelt am Himmel. Und durch die Gräser hindurch sah man das ferne mittelländische Meer, das in einem blauen Traume tief eingeschlafen war.

Fünfundvierzig Minuten lang sahen Hilde und Chilperich sich an und rührten sich nicht. Da drehte Chilperich plötzlich den Kopf quer, so daß ein Auge zur Erde, das andere zum Himmel sah, und diese Bewegung heißt in der Sprache der Eidechsen: „Ich habe dich lieb". Sowie Hilde diese Bewegung sah, drehte sie sich um und raschelte fort, und Chilperich raschelte ihr nach. Und so heftig raschelten sie beide, daß eine dort sitzende deutsche Maldame glaubte, es sei eine Schlange und entsetzt mit ihrer Staffelei von dannen floh; wodurch eine der besten Landschaften für die Herbstausstellung deutscher Künstlerinnen verloren ging.

Die Eidechsin Hilde aber huschte durch das Gras fort, fuhr die verfallene Mauer des Olivengartens hinauf und schlängelte sich durch das große Steinfeld, und Chilperich immer hinter ihr her. An dem bekannten Schieferstück, das bei den Eidechsen Prinzessin-Amalia-Ruh heißt, stellte er sie, sprang vor sie hin und sagte noch einmal: „Ich hab dich lieb." Sie aber antwortete: „Du bist ein Ekel, ich kann dich nicht mehr ausstehen mit deinem ewigen Augenverdrehen; und wenn du mir auch nur noch einen Schritt nachgehst, wende ich mich ganz einfach an einen Schutzmann." Damit raschelte sie fort und ließ Chilperich stehen.

Eine Stunde lang stand Chilperich regungslos und sah durch die Halme auf das ferne stille Meer. Dann erblickte er vor sich eine dicke blaue Brummerfliege, schoß auf sie los und fraß sie. Und nun ging er langsam durch die Steine weiter, und fing hier eine Mücke, da eine Libelle.

Am Abend begegnete er der kleinen Eidechsin Mathilde, die ihm sagte: „Chilperich, du solltest nicht im Gehen essen, das schickt sich nicht. Dabei lächelte sie so nett, daß Chilperich auch lächeln mußte und dann bezüngelten sie sich mit ihren Schlangenzüngelein und gleich darauf begannen sie jenen Haschetanz, der in der Eidechsensprache sagt: „Wir wollen jetzt sehr glücklich sein". Aber wie sie mitten dabei waren, fuhr die Eidechsin Hilde, die sich versteckt hatte, aus dem Gebüsch hervor auf Chilperich zu und biß ihm den Schwanz ab. —

Chilperich schlich langsam und jammerlich in seine Steinwohnung und war traurig. „Erst sagt sie mir, ich sei ein Ekel, und wenn ich mit der Mathilde tanze, beißt sie mir den Schwanz ab." So dachte er sich und wunderte sich sehr, denn er war noch jung und verstand nicht viel von den Geheimnissen des Frauenherzens.

Der abgerissene Schwanz aber lag zwischen den Steinen und Gräsern und wand und krümmte sich in der Einsamkeit. Offenbar hatte er immer noch nicht genug und wollte immer noch mitmachen in dieser unruhigen und schönen Welt.

Und erst als die Sonne rot in das weiße Meer gesunken war, gab er es auf und wurde ruhig.

HERTHA FRICKE:

DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werda 38. Fortsetzung

In später Stunde noch ließ er sich bei seinem Ehepaar melden und bat um sofortige Ablösung. Da dieser ihn selbst diesem bekannten Nervenarzt empfohlen hatte, kam es ihm nicht überraschend, daß Andresen fortwollte, und da dieser ihn von der Notwendigkeit seiner möglichst schnellen Abreise überzeugte, wurde es möglich gemacht. Noch der Nachtzug führte Heinrich Andresen nach Berlin, wo er in den frühen Morgenstunden anlangte, todmüde und voll Sorgen.

An Gertrud Andresen hatte er ein paar Zeilen in die Pension geschickt:

„Mein liebes Kind!

Ich danke Dir für Deinen verständigen Brief und für Dein Vertrauen zu Fräulein von Diemen! Du hast recht! Es ist unmöglich, was man von ihr gesagt hat. Ich reise sofort ab und werde eher in Berlin sein, als dieser Brief bei Dir. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir beide, Du und ich, für Eva-Marie zeugen müssen! Ich erwarte von Dir, daß Du tapfer bist und Dich von niemandem in Deinen vernünftigen Gedanken wankend machen läßt. Ich vertraue Dir, kleine Gerti! Sobald ich kann, besuche ich Dich.

Mit herzlichem Gruß Dein treuer

Onkel Heinrich."

Der Morgen schien schon hell in die Fenster der Villa Andresen, als Heinrich das Haus seines Bruders betrat.

„Wie kommst du hierher, Heinrich!" begrüßte Karl Andresen ihn laut und verwundert.

Und Elisabeth Guntermann, die Hausdame, verneigte sich und bot ihm die Hand mit unsicherem Lächeln.

„Eine große Veränderung, seit wir uns das letztemal gesehen haben, nicht wahr, Herr Doktor! Und soviel Trauriges inzwischen! Ich habe mich des verwaisten Haushalts einstweilen angenommen."

Da stieg der Zorn heiß in Heinrich Andresens Gesicht. Er stieß die gereichte Hand zurück wie ein ekelhaftes Tier.

„Was habt Ihr mit Fräulein von Diemen gemacht?" Seine Augen funkelten zornig seinen Bruder an und maßen dann mit tiefer Verachtung die Hausdame.

Die sah den Empörten verlegen an und sagte dann mit einer Liebenswürdigkeit, welche an der sonst so leicht Beleidigten merkwürdig auffiel: „Wir, Herr Doktor? Ihr Herr Bruder war fast ebenso überrascht wie Sie heute, als er von der schweren Verfehlung dieser früheren Gesellschafterin erfuhr! Ich bin vielleicht die einzige, die nicht ganz unvorbereitet war, die dieses scheinheilige Fräulein schon eher erkannt hat, und ich habe oft Ihre Mißbilligung ertragen müssen, wenn ich mein Benehmen ihr gegenüber danach einrichtete! Soviel wir gehört haben, hat diese von Diemen bereits ein teilweises Geständnis abgelegt!"

„Sie lügen! Ihr haftet kein Makel an!" Doktor Andresen rief es aufs höchste empört. „Wo ist Fräulein von Diemen?"

Die Guntermann zuckte die knochigen Schultern. „In solchen Sachen sind die Männer, ob alt oder jung, hübschen Frauenspersonen gegenüber ziemlich ahnungslos! — Sie kommen aber von der Reise, Herr Doktor, ich darf wohl meiner Pflicht nachkommen, dem Gaste des Herrn Andresen eine Tasse Kaffee anzubieten!"

„Lassen Sie mich in Ruh! Wo ist Fräulein von Diemen?"

„In Moabit — inUntersuchungshaft!" antwortete etwas gereizt Karl Andresen. „Und glaubst du, man behält sie dort ohne Grund und Anlaß? Etwas muß doch dahinter sein, lieber Bruder!"

„Ja!" knirschte in hellem Zorn Heinrich. „Eure totale Verrücktheit oder eine bodenlose Gemeinheit! Eins von beiden! Um das festzustellen, werde ich jetzt sofort zu ihr fahren!"

„Du, was du nicht lassen kannst," versetzte der Kaufmann kalt. „Ich verzeih Dir deine wenig brüderliche Art, und Fräulein Guntermann wird deine Unhöflichkeit entschuldigen. Denn es ist ja schließlich nicht so leicht zu begreifen, wenn man sich in ein hübsches Mädel aus ersten Gesellschaftskreisen verliebt hat und findet es nachher im Kittchen wieder!"

Heinrich Andresen war in seiner Empörung so rasch wieder hinausgestürmt, daß er die letzten häßlichen Reden seines Bruders nicht mehr verstand. Er nahm die nächstbeste Fahrgelegenheit nach Moabit. So rasch und ohne viel Besinnen war er seiner Eingebung gefolgt, daß er erst beim Aussteigen aus der elektrischen Bahn gewahr wurde, daß er seinen Reisekoffer noch in der Hand trug. — Er schritt über den großen Hof des Gefängnisses und suchte den Pförtner. Vor der Tür ging eine vornehm aussehende ältere Dame, tief verschleiert, auf und ab. Erregt und ratlos. Ihr Gesicht war nicht zu sehen, denn sie hielt den Kopf gesenkt, außerdem verhüllte es der Schleier.

Ein robuster Mensch mit rotem, gutmütigem Gesicht und einer Beamtenmütze trat aus einem der großen, grauen Gebäude mit den vergitterten Fenstern. Heinrich Andresen besann sich auf die Macht, die viele Türen öffnet und drückte ihm einen Geldschein in die Hand.

„Wohin will der Herr denn jern?" fragte der Mann in entgegenkommender Haltung.

Dr. Andresen legte ihm die Hand auf die breite Schulter. „Das Doppelte gebe ich Ihnen, wenn Sie es mir möglich machen, das Fräulein von Diemen zu sprechen, das hier in Untersuchungshaft sein soll!"

(Fortsetzung folgt.)

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

Gute Leipziger Messe — ein Erfolg des Nationalsozialismus

In den ersten Tagen der Leipziger Messe konnte man in einem Teil der sonst ernst genommenen deutschen Handelspresse (wozu wir die jüdische nicht rechnen) lesen, daß die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse die schon früher gemachte Beobachtung verstärkt bestätigte, daß nämlich diese Messen immer stärker die Neigung hätten, sich von einer Kaufmesse zu einer Schaumesse zu entwickeln. Auch in diesem Jahre sei der Verkehr so schlecht, wie nur denkbar, und die meisten Verkäufe würden wohl erst nach der Messe sukzessive, wie der laufende Bedarf es erforderlich mache, abgeschlossen werden.

Diese Art der Berichterstattung, die ein schlecht verstecktes Mißvergnügen der liberalistischen Wirtschaftler der bürgerlichen Presse über den politischen Umschwung zugrunde lag, hat uns Veranlassung gegeben, ein Mitglied unserer Redaktion nach Leipzig zu entsenden um sich über den tatsächlichen Messeverlauf ein Bild zu machen. Durch Befragung zahlreicher Ausstellerfirmen und leitender Persönlichkeiten des Messeamtes haben wir festgestellt, daß die bürgerliche Presse einem schweren Irrtum zum Opfer gefallen ist. Den sie nur teilweise zu berichtigen für der Mühe wert gehalten haben.

Um eins vorwegzunehmen: Das ganze Gewäsch der bürgerlichen Wirtschaftler ist durch die Tatsachen widerlegt worden. Zwar waren die ersten Tage der Messe, der Wahlsonntag und der Montag, durch eine gewisse Zurückhaltung gekennzeichnet. Die Ursache hierfür dürfte darin gelegen haben, daß die bürgerliche Presse ein Schreckgespenst der weiteren Entwicklung an die Wand gemalt hatte, falls der Nationalsozialismus die Macht im Staate ergreifen sollte. Nachdem aber der Montag dann gezeigt hatte, daß man in unseren Reihen gar nicht daran dachte, Porzellan zu zerschlagen, sondern größte Disziplin hielt, um die Dinge sich organisch entwickeln zu lassen, setzte am Dienstag eine kräftige Belebung des Geschäfts ein, die sich am Mittwoch steigerte und am Donnerstag einen Höhepunkt erreichte, wie er in den letzten Jahren nicht mehr dagewesen ist!

Zahlreiche Aussteller haben geradezu glänzend abgeschlossen! Ein weiterer großer Teil ist sehr befriedigt, da das Ergebnis die Erwartungen erheblich übertroffen hat, und nur ein kleinerer Teil, nämlich die Aussteller ausgesprochen hochwertiger Luxuswaren, haben über einen schlechten Verlauf zu klagen genabt Vom Freitag ab flaute das Geschäft wie immer ab.

Untersucht man das Messergebnis in seinen Einzelheiten, um daraus Schlüsse über die künftige Entwicklung zu ziehen, dann stellt man als auffälliges Symptom fest, daß der Verkauf von Einheitspreiswaren ganz enorm zurückgegangen ist. Dagegen hat sich der Einkauf von Qualitätswaren mittlerer Preislage wesentlich gehoben, und zwar weit über den Rückgang auf dem Einheitspreisgebiet hinaus. Daraus ist klar erkennbar, daß die wirtschaftliche Einstellung des Nationalsozialismus die Messe überragend beherrscht. Ganz allgemein muß das Gefühl verbreitet gewesen sein, daß das Zeitalter der Warenhäuser und Ramschbuden nunmehr im Ausklingen begriffen ist und daß das deutsche Volk zur Qualität zurückkehrt. Diese Wandlung ist eine Frucht unserer Erziehungsarbeit, und der einkaufende Kaufmann, der in engstem Kontakt mit seiner Kundschaft steht, hat bereits festgestellt, daß der Qualitätsgedanke marschiert! Wir buchen dieses Ergebnis stolz für uns!

Das Inlandgeschäft war, wie die Aussteller übereinstimmend erklärten, befriedigend, bis auf die bereits erwähnten Ausnahmen. Es herrscht also hinsichtlich der weiteren Entwicklung im Inland ein gesunder Optimismus, der, wie uns von einem in besonders enger Fühlung mit dem Publikum stehenden Direktor des Messeamts erklärt wurde, in einem krassen Gegensatz zu dem Pessimismus stand, der auf den vorhergehenden Messen herrschte! Das ist die Wahrheit über die Auswirkungen, die die Übernahme der Macht durch Adolf Hitler gehabt hat!

Besonders bemerkenswert war auch das Ergebnis der Baumesse. Auf dieser war gleichfalls, besonders gegen Schluß, ein unverkennbarer Optimismus vorhanden. Aufträge sind über Erwarten eingegangen, und man kann im großen und ganzen auch für diesen Teil der Messe ein gutes Geschäft verzeichnen! Das ist besonders bemerkenswert, weil die Baumesse doch die Stellung eines Schlüsselgewerbes einnimmt, und aus der Einstellung der zu diesem Gewerbe gehörigen Berufsgruppen kann man gleichfalls günstige Schlüsse auf die weitere Entwicklung ziehen.

Und nun noch kurz das Auslandsgeschäft! Dieses war recht günstig. Das Ergebnis hat auch die Erwartungen bei weitem übertroffen. Es kann keine Rede von einer allgemeinen Boykottbewegung gegen deutsche Waren sein! Die Maßnahmen, die zum Schutze der deutschen Landwirtschaft getroffen worden sind, haben sogar ein überragend gutes Verständnis bei den deutschen Auslandskunden gefunden. Als besonders bemerkenswert wurde uns der außerordentlich gute Einkauf seitens Englands und der Vereinigten Staaten bezeichnet. Man sieht auch hier, daß der Kaufmann das Auslandes gar nicht daran denkt, politische Ueberlegungen anzustellen. Im Welthandel gibt es eben nur den Grundsatz, daß das Beste und Preiswerteste gekauft wird.

Zusammenfassend läßt sich daher feststellen, daß die Leipziger Messe, die erste, die unter nationaler Regierung stattfand, weit, weit besser verlaufen ist, als die Messen des sterbenden Systemstaates. Das Inland ist jetzt voller Zuversicht, das Ausland hat Vertrauen! Der bürgerlichen Presse aber geben wir den guten Rat, nicht nur Objektivität in ihrer Berichterstattung zu mimen, sondern auch wirklich objektiv zu sein! Damit dienen sie sich und dem Volksganzen!

Von den Effektenbörsen

(mitgeteilt von der Firma Hermann Wegmeyer, Bank-Commissionsgeschäft, Bremen, Domshof 17-18)

Bremen, 20. März. Stimmungsgemäß war die Börse auch heute wieder fest. Wenn diese Festigkeit auch in der Kursbildung nicht so sehr zum Ausdruck kommt, so liegt diese in den unbedeutenden Umsätzen am hiesigen Platz begründet, denn auch heute wieder erschien das Gros der hier notierten Werte mit den gewohnt nominellen Geld- oder Briefkurser. Bremer Silber waren mit 124½ vergeblich gesucht, ebenso Reis & Handels zu 63,—, Bremer Straßenbahn zu 68,—, Hansawerke zu 90,— (ex Dividende). Parallel mit der weiteren Aufwärtsbewegung der Schiffahrtswerte an der Berliner Börse wurden natürlich auch hier die nominellen Geld-Notierungen für Lloyd und Packet mehrprozentig erhöht, Geschäft wickelte sich jedoch in diesen Aktien auch heute nicht ab. — Von Fischereiaktien wechselten Bremen-Vegesacker den Besitzer zu 60,—, während für Nordsee ein Geldkurs von 36,— zu hören war (heutige Berliner Notiz 38⅛ Prozent). Atlaswerke wurden zu 40,— aus dem Markt genommen. Einige Umsätze hatten ferner Chemische Hude zu unverändertem Kurs sowie Jute-Bremen auf der Basis von 68,—. Von Festverzinslichen verließen Bremer Altbesitz den Markt mit einer 3prozentigen Steigerung (73,—), 5 Prozent Dollaranleihe wurde mit 71,— bezahlt.

Berlin, 20. März. Die Publikumskäufe setzten sich auch zu Beginn der neuen Woche in verstärktem Maße fort, so daß an dem Aktienmarkt sowohl als auch am Rentenmarkt neue Kurssteigerungen eintraten. Bevorzugt waren auf dem ersteren wiederum diejenigen Werte, die man wegen ihres niedrigen Kursstandes für „zurückgeblieben" hielt. Hierzu gehörten auch heute die Schiffahrtsaktien, die noch weiter prozentweise anziehen konnten. Lloyd 25%, Packet 25,—, Hansa 40,—, unud Hamburg-Süd 52,— Prozent (d. h. bei letzterem 156,— Prozent (!) für die zusammengelegten Aktien.) — Am Bankenmarkt zeigte sich zunehmendes Interesse für Reichsbankanteile, die über 5 Prozent anzuziehen vermochten, Braubank plus 3, BEW. büßten im Verlauf 1 Prozent ein. — Sehr lebhaftes Geschäft hatten wieder Montanwerte, von denen Vereinigte Stahl den Kurs von 50 Prozent streiften. Auch Hösch erzielten einen neuen Höchstkurs von 75,—. Die übrigen Werte dieses Gebiets hatten durchweg 1—2prozentige Kursgewinne zu verzeichnen, eine Ausnahme machten lediglich Harpen, die unverändert lagen. — Elektrowerte tendierten ebenfalls ausgesprochen fest, voran die Siemensaktie, die fast bis auf 160,— Prozent steigen konnten, später jedoch von diesem Gewinn wieder etwas hergeben mußte. Auch Schuckert (annähernd 100,—), AEG. (ca. 36,—) und Felten (68,—) waren recht fest. — Am Chemiemarkt wurden Farben fast bis auf 130,— Prozent heraufgehandelt. Goldschmidt lagen um fast 6 Prozent höher (53,—). — Von Maschinenwerten lagen Schubert & Salzer vernachlässigt, während sich in den „leichten" Aktien, wie in Buderus (plus 4), Schwartzkopf (plus 2), Muag (plus 2) und Orenstein (ebenfalls plus 2 Prozent) reger Verkehr entwickelte. — Tarifwerte lagen uneinheitlich. Während sich El.-Lieferungen, Licht & Kraft, Rheag und Charlotte Wasser kleinere Abschläge gefallen lassen mußten, lagen Bekula, Hamburger Elektr.-Werte, Dessauer Gas und Schles. B.-Gas bis zu 4 Prozent höher. Die schweren Braunkohlenwerte, wie Eintracht, Niederlausitzer, Bubiag) avancierten bei relativ geringen Umsätzen bis zu 3 Prozent. — Das Interesse für Deutsche Linoleum, das sich schon am Sonnabend zeigte, erhielt sich auch heute. Auch dieses Papier wird als zurückgeblieben betrachtet. — Kunstseidenwerte hatten stilles Geschäft bei etwas nachlassenden Kursen. — Dagegen waren Papierwerte ausgesprochen fest veranlagt. Feldmühle plus 3, Waldhof und Aschaffenburger um ebensoviel höher. — Am Anleihemarkt, der auch heute wieder sehr lebhaftes Geschäft hatte, dominierten neben Alt- und Neubesitz (plus 2 resp. ½ Prozent) heute Schutzgebietsanleihen, die über Nacht um über 10 Prozent ihres Wertes steigen konten (8.25). Auch die variablen Industrieobligationen avancierten bis zu 2 Prozent, wohingegen das Interesse für Goldpfandbriefe auf dem erhöhten Niveau jetzt etwas abgeflaut zu sein scheint

Amtliche Devisen-Kurse

vom 20. März
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,818	0,822
Canada	3.516	3,524
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,907	0,911
Kairo	14,82	14,86
London	14,44	14,48
New-York	4,186	4,194
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Uruguay	1.648	1,652
Amsterdam	169,38	169,72
Athen	2.365	2.369
Brüssel	58,62	58,74
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	—	—
Danzig	82,07	82,23
Helsingfors	6.394	6,406
Italien	21.53	21,57
Jugoslavien	5,395	5,405
Kaunas (Kowno)	41.86	41.94
Kopenhagen	64.34	64 46
Lissabon/Oporto	13,15	13,17
Oslo	73,93	74,07
Paris	16,50	16.54
Prag	—	—
Reykjavik	65,03	65,17
Riga	76,17	76.33
Schweiz	81,12	81,22
Sofia	3,047	3,053
Spanien	35.31	35.59
Stockholm	76.32	76,48
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	48,45	48.55

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 20. März in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,8805 RM, für ein Gramm 2,79327 RM.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 20. März. Die rückläufige Bewegung an der Sonnabend-Getreidebörse setzte sich auch zum Wochenbeginn fort. Obwohl das Angebot eigentlich nicht größer geworden war, so war doch bei der vollständig irregulären Marktlage das zum Verkauf stehende Material mehr als ausreichend. Handelsrechtliche Lieferung notierte deshalb durchschnittlich um 1 RM. schwächer, auch im Verlauf blieben die Märkte „Brief". Im Effektivgeschäft war die Tendenz nicht anders. Weizen ab märkischen Stationen bröckelte ab, der Roggen in Waggonladungen wurde durch Interventionen auf letztem Kurs gehalten. Das Mehlgeschäft stagnierte; einzelne Partien wurden um 10 bis 15 Pfennig billiger abgegeben, obwohl die Provinz heute mit Offerten zunächst noch fehlte. Hafer stand in kleinstem Angebot. Die Gebote waren aber allseitig bei dem sehr geringen Konsum hier am Platze ermäßigt. Umsätze kamen kaum zustande. Auch das Gerstegeschäft besaß wenig Bedeutung, lediglich allerfeinste Futtersorten begegneten hier noch einigem Interesse. In Saathülsenfrüchten erhielt sich kleines Bedarfsgeschäft. Im Vordergrund standen Wicken, für die vorwöchige Preise weiter angelegt wurden.

Verlag der B. N. Z.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Hauptschriftleitung Hanskarl v. Scharf.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Hanskarl v. Scharf; für Lokales, Bewegung u. Allgemeines Richard Schmidt; für Handel u. Volkswirtschaft Heinz-Hugo Krische; für den Anzeigenteil Hans Bohm; sämtlich in Bremen
Rotationsdruck Weser-Druckerei Bremen

Schiffahrt

Hamburg-Amerika Linie

(Austral/Kosmos Linien)

Schiffsbewegungen (abgeschlossen am 18. März 1933). Ohne Verbindlichkeit.

„Abalia" 15. 3. ausg. von Bahia. „Albert Ballin" 17. 3. ausg. von Southampton. „Albert Vögler" 5. 3. heimk. von Curacao. „Altona" z. Zt. in Hamburg, nächste Abfahrt 7. 6. „Amasia" 10. 3. ausg. Teneriffe passiert. „Andros" 17. 3. heimk. von Izmir nach Nauplia. „Antiochia" 16. 3. heimk. an Dünkirchen, von dort nach Hamburg. „Bitterfeld" 3. 3. ausg. Kapstadt passiert. „Bochum" z. Zt. in Hamburg, nächste Abfahrt 8. 4. (Vorreise). „Burgenland" 17. 3. heimk. von Singapore. „Caribia" 17. 3. ausg. von Curacao. „Chios" 16. 3. heimk.an Malta. „Delos" 17. 3. heimk. in Famagusta. „Derindje" 17. 3. heimk. an Rotterdam. „Deutschland" 16. 3. heimk. von Newyork. „Dortmund" z. Zt. in Hamburg, nächste Abfahrt 15. 5. „Duisburg" 4. 3. ausg. von Suez. „Eifel" 4. 3. in Hamburg, nächste Abfahrt 23. 3. „Ermland" 17. 3. heimk. Ouessant passiert. „Essen" 6. 3. heimk. von Makassar. „Eupatoria" 17. 3. ausg. Ouessant passiert. „Feodosia" 11. 3. heimk. von Kingston. „Freiburg" 5. 3. ausg. an Soerabaya. „Friesland" 15. 3. heimk. von Tsingtau. „Galilea" 9. 3. an Hamburg; nächste Abfahrt: 17. 3. „General Artigas" 10. 3. ausg. von Funchal. „General Osorio" 13. 3. heimk. Fernando de Noronha passiert. „General San Martin" 9. 3. an Hamburg; nächste Abfahrt 25. 3. 2 Uhr nach dem La Plata. „Georgia" 16. 3. ausg. an Cristobal. „Gera" 16. 3. heimk. von Port Said. „Hagen" 16. 3. ausg. Gibraltar pass. „Halle" 16. 3. an Hamburg; nächste Abfahrt: 22. 4. „Hamburg" 17. 3. an Hamburg; nächste Abfahrt: 22. 3. „Hamm" 7. 3. heimk. an Alexandrien. „Havelland" z. Zt. in Hamburg; nächste Abfahrt: 20. 3. (Vorreise). „Hohenstein" 7. 3. heimk. von Sabang. „Heidelberg" 12. 3. ausg. an Batavia. „Heraklea" 17. 3. ausg. an Dünkirchen. „Hohenstein" 8. 3. heimk. von Montevideo. „Jonia" 16. 3. heimk. Azoren passiert nach Le Havre. „Jerlon" 7. 3. heimk. von West St. John. „Isis" 4. 3. an Hamburg; nächste Abfahrt: 4. 4. „Kiel" 16. 3. heimk. von Amsterdam nach London, Hamburg. „Kreta" 7. 3. heimk. von Tampico. „Kulmerland" 17. 3. ausg. an Dalny. „Kurmark" 8. 3. ausg. Perim passiert. „Kyphissia" 2. 3. an Hamburg; nächste Abfahrt: 25. 3. „Lenna" 14. 3. heimk. an Sydney. „Leverkusen" 16. 3. heimk. von Casablanca. „Libadia" 15. 3. ausg. von Conakry. „Los Angeles" 16. 3. ausg. an Vancouver. „Lübeck" 5. 3. ausg. Dover passiert. „Lüneburg" 16. 3. ausg. an Antwerpen. „Macedonia" 17. 3. heimk. von Malta. „Magdalena" 15. 3. heimk. von Barbados. „Magdeburg" z. Zt. in Hamburg; nächste Abfahrt: 5. 4. „Menes" 16. 3. ausg. Ouessant passiert. „Milos" 16. 3. heimk. von Dünkirchen. „Morea" 14. 3. ausg. von Oran nach Rhodos. „Münsterland" 17. 3. heimk. von Nagoya. „Naumburg" 15. 3. ausg. an Durban. „Neumark" 11. 3. heimk. von Colombo. „Newyork" 17. 3. ausg. an Newyork. „Nicea" 17. 3. ausg. Ushant pass. „Niederwald" 14. 3. ausg. an Callao. „Njassa" 17. 3. ausg. an Rotterdam. „Nordmark" 13. 3. heimk. Aden passiert. „Oakland" 7. 3. an Hamburg; nächste Abfahrt: 29. 3. „Oceana" 17. 3. ausgehend von Malaga (1. Mittelmeerfahrt). „Odenwald" 11. 3. ausgehend an Valparaiso. Oliva 15. 3. heimk. von Sabang. „Orinoco" 11. 3. ausg. von Vigo. „Ostia" 16. 3. ausg. Ouessant passiert. „Palatia" 16. 3. heimk. von Amsterdam. „Paraguay" 17. 3. heimk. an Rio de Janeiro. „Patricia" 12. 3. ausg. Fernando de Noronha passiert. „Phoenicia" 11. 3. an Neworleans (Zwischenreise). „Phrygia" 17. 3. ausg. Ouessant passiert. „Portland" 17. 3. heimk. an Portland. „Poseidon" 6. 3. heimk. an Callao. „Preußen" 16. 3. ausg. von Hamburg (Vorreise). „Ramses" 16. 3. ausg. von Manila. „Reliance" 11. 3. von Newyork (5. Weltumfahrten-Reise). „Rendsburg" 13. 3. heimk. von Port Said. „Resolute" 15. 3. von Bali (Weltreise). „Rheinland" 17. 3. heimk. von Cebu. „Ruhr" 12. 3. ausg. von Genua. „Saarland" 16. 3. ausg. von Hongkong. „Samos" 17. 3. an Hamburg; nächste Abfahrt: 22. 3. „San Francisco" 16. 3. ausg. Ouessant pass. „Sauerland" 15. 3. ausg. an Rotterdam. „Scheer" 16. 3. ausg. von Suez. „Seattle" 7. 3. heimk. von Cristobal. „Sesostris" 1. 3 heimk. von Pto. Mexico. „Spreewald" z. Zt in Hamburg; nächste Abfahrt: 30. 5. „Stassfurt" 13. 3. ausg. Ouessant passiert. „Steigerwald" 9. 3. heimk. von Valparaiso. „Syra" 28. 2. ausg. von Cristobal. „Tacoma" 13. 3. ausg. von Acajutla. „Taunus" 16. 3. ausg. an Buenos Aires. „Thessalia" 16. 3. ausg. von Mersin nach Ayas. „Timos" 16. 3. ausg. von Salonik nach Istanbul. „Troja" 6. 3. ausg. an Vera Cruz. „Uckermark" 5. 3. an Hamburg; nächste Abfahrt: 25. 3. „Uruguay" 16. 2. heimk. von Lake Charles nach Mobile. „Vancouver" 17. 3. heimk. Lizard passiert. „Westerwald" 16. 3. ausg. an Philadelphia.

Frühjahrs-Neuheiten

Straßen- u. Sport-

Anzüge

von 48.- RM an

Hespen am Wall

Amtl. Bekanntmachungen

Der abhanden gekommene, am 20. 4. 1928 für Heinrich Sprenger, Parkstraße 87, ausgestellte Zulassungsschein über das Kleinkraftrad H B — 194 wird für ungültig erklärt.

Polizeidirektion.

Zugeflogen: 1 Kanarienvogel. Meldung innerhalb 3 Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121. — **Dem Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben:** 1 Bastardhund, 1 Schnauzer ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße, sonst wird über die Tiere verfügt.

Polizeidirektion.

Aus Anlaß der Nationalfeier zur Reichstagseröffnung bleibt die Evangelische Kirchenkanzlei und die Evangelische Kirchensteuerstelle heute geschlossen.

Bremen, den 21. März 1933.

Der Kirchenausschuß der Bremischen Evangelischen Kirche.

Anläßlich der Feier zur Eröffnung des Reichstags hat das Arbeitsamt am 21. März seine Dienststellen geschlossen, nur die Auszahlung der Unterstützungen findet bis 12 Uhr mittags statt.

Arbeitsamt Bremen.
Der Vorsitzende.

Gerichtl. Bekanntmachungen

In das **Güterrechtsregister** ist eingetragen: Am 18. März 1933.

Die Eheleute: Gärtner Robert Alois Wache und Mathilde Marie Margarethe geb. Märtens, Warturmer-Heerstr. 65, haben Gütertrennung vereinbart.

Amtsgericht Bremen.

Das Amtsgericht Bremen hat am 16. März 1933 folgendes **Aufgebot** erlassen:

Auf Antrag des Rechtsanwalts **Dr. Ristedt,** Bremen, als Nachlaßpfleger des am 23. September 1932 in Bremen verstorbenen Reichsbankoberinspektors Walter Kurt Emil Radtke, werden die unbekannten Gläubiger des Letzteren hiermit aufgefordert, ihre Forderungen unter Angabe des Gegenstandes und des Grundes derselben, sowie unter Beifügung etwaiger urkundlicher Beweisstücke in Ur- oder Abschrift schriftlich oder an der Geschäftsstelle des Amtsgerichts, Gerichtshaus, Zimmer Nr. 34, spätestens aber in dem hiermit auf

Dienstag, den 27. Juni 1933, vormittags 9 Uhr,

im Gerichtshaus hierselbst, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 84, anberaumten Aufgebotstermin anzumelden.

Die Nachlaßgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbeschadet des Rechtes, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von dem Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuß ergibt. Sind mehrere Erben vorhanden, so haftet jeder Erbe nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit.

Die Aufgebotsfrist wird auf drei Monate festgesetzt.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Vereins Segel-Club Niedersachsen, Abteilung Oberweser, eingetragener Verein in Bremen, ist am 14. März 1933 gemäß § 204 KO. mangels Masse eingestellt worden.

18. 3. 1933.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Heinrich Georg Friedrich Caesar, alleiniger Inhaber der Firma Carl Caesar in Bremen, Osterthorsteinweg Nr. 13/14, ist zur Abwendung des Konkurses am 20. März 1933, nachmittags 5.05 Uhr, das Vergleichsverfahren eröffnet worden.

Zur Vertrauensperson ist der Rechtsanwalt Dr. jur. H. Meyer-Schwarting in Bremen, Am Markt 14 I., ernannt worden.

Vergleichstermin ist anberaumt worden auf den

20. April 1933, nachmittags 4 Uhr,

im Gerichtshaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 84.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen liegen zur Einsicht der Beteiligten im Gerichtshaus, Zimmer 34, aus.

Zu obigem Termin werden die Gläubiger hiermit geladen.

20. 3. 1933.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Stadt Vegesack

Der Wahltag für die Stadtverordnetenwahl wird auf Sonntag, den 2. April 1933, angesetzt.

Die Wahlkartei liegt in der Zeit vom 19. bis 16. März 1933 im Stadthaus, Zimmer 8, zur Einsichtnahme wie folgt aus:

An den beiden Sonntagen von 10 bis 12 Uhr;

Mittwochs und Sonnabends von 8 bis 13 Uhr;

An den übrigen Tagen von 8 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wahlkartei können innerhalb der Auslegungszeit im Auslegungsraum schriftlich erhoben oder mündlich zu Protokoll gegeben werden.

Wahlberechtigt sind alle reichsangehörigen Gemeindebürger, die am Wahltage 20 Jahre alt und seit mindestens 6 Monaten Einwohner sind.

Die Wahlvorschläge sind bis zum 23. März 1933, 12 Uhr, bei mir einzureichen. Wählbar sind alle Gemeindebürger, die wahlberechtigt sind. Die Wahlvorschläge sollen von 10 Wahlberechtigten unterschrieben sein. Sie müssen die Einverständniserklärung der zur Wahl Vorgeschlagenen durch Unterschrift enthalten.

Zu wählen sind 16 Stadtverordnete. Die Wahlvorschläge sollen nicht mehr als 24 Namen enthalten.

Der Wahlausschuß tritt zur Prüfung der eingegangenen Wahlvorschläge am 24. März 1933, 18 Uhr, zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Zur Feststellung des Wahlergebnisses tritt der Wahlausschuß zu einer öffentlichen Sitzung am 3. April 1933, 18 Uhr, zusammen.

Vegesack, den 18. März 1933.

Der Wahlkommissar.
Dr. Wittgenstein.

Stadttheater

Heute

Dienstag, 19.30 Uhr.
Ende ung. 22.45 Uhr
162. Abonnements-Vorstellung:
Festvorstellung
anläßlich der Nationalfeier zur Eröffnung des Reichstages
Fest-Ouvertüre
gespielt vom Städtisch. Orchester
In neuer Einstudierung
Undine

Mittwoch, 18.30, 163. Ab.-V.
3. Vorstellung im II. Wagner-Zyklus
Der Ring des Nibelungen
Zweiter Tag:
Siegfried

Donnerstag, 20 Uhr.
164. Abonnements-Vorstellung
Uraufführung:
Berenice
Tragödie in 5 Akten v. Racine
Im Versmaß des Originals übertragen von Rudolf Alexander Schröder.

Freitag, 20 Uhr: **Vorst. außer Abonnement**
Nathan der Weise

Sonnabend:
11. Volkstüml. Vorst. außer Ab. zu ganz kleinen Preisen: Mk. —.30 bis 2.75 einschließlich Garderobengebühr:
Die Fledermaus

ROTER SAND
Grogsgang
Bei unserem nordischen Klima ist auch bei wärmerer Witterung ein Grog sehr bekömmlich.
Grog v. Jam.-Rum Glas 35 Pfg.
3 Glas 1 RM.
Gepflegtes Union-Bier
Gemütl. Seefahrts-Gaststätte
Franz Tuchscheerer
Wilkenstraße 4
ab Langenstraße, gegenüber Essighaus

Eine Tür geht auf



Der neue UFA-Kriminal-Schlager
mit Hermann Speelmans, Lily Rodien, Erika Fiedler, Fritz Odemar, Oskar Sima und **Hans-Joachim Büttner,** dem bekannten ehem. Darst. vom Bremer Stadttheater.
Ein Film, der mitreißt und von Anfang bis Ende fesselt, mit einer Fülle sich jagender Ereignisse und einem tüchtigen Schuß befreienden Humors!
Im Beiprogramm:
Die hochaktuelle UFA-Woche mit Aufnahmen von den Heldengedenkfeierlichkeiten in Berlin.
3½ 60 u. 80 Pfg. **6.00** 75 Pfg. bis 2 RM **8½** num. Plätze 1 RM bis 2,50 RM
METROPOL-TH.

HEUTE
Vaterländischer Tag
im
ATLANTIC-CAFE
Vaterländisch. Konzert
mit
SCHACHMEISTER
Nur deutsche Musik
ASTORIA
und
ATLANTIC-KÜNSTLERSPIELE
Große Festvorstellung
Demnächst. **Voranzeige!**
Große vaterländische Konzerte
in den Emil-Fritz-Betrieben mit dem gesamten **Musikkorps des 1. (Hanseat.) Balls. 16. Inf.-Regt.** unter Leitg. des Obermusikmeisters Georg Voigt

LILIAN HARVEY · CONRAD VEIDT
Ich und die Kaiserin
mit Mady Christians, Heinz Rühmann, Julius Falkenstein, Friedel Schuster
Der letzte deutsche Lilian Harvey-Tonfilm
Außerdem: Ein ausgewähltes Vorprogramm
KAISER UFA **PALAST**
5, 8.15 8.15
Jugendliche haben zu den Nachmittags-Vorstellungen im Kaiser-Theater sowie Donnerstag nachmittag 5 Uhr im Palast-Theater Zutritt

Liebfrauen-Gaststätten
Achtung!
Heute abend Ausschlachtung zweier Ia Störe
Konzert
Musikdirektor Stülken
Eintritt frei **Johann Würdemann**

Auf vielfachen Wunsch in Neu-Aufführung
der so überaus erfolgreiche UFA-SCHLAGER
Der Sieger
mit KÄTHE von NAGY, HANS ALBERS
und den weltbekannten Schlagern:
„Hoppla, jetzt komm' ich. . ." und „Es führt kein andrer Weg zur Seligkeit . . ."
Ferner: **Das vorzügliche Beiprogramm**
APOLLO UFA **HANSA**
8.15 8.15

Ein Film, der vielen Freude machen wird
Das Blaue vom Himmel



Mit
Fritz Kampers
Ernst Verebes / Margarete Schlegel / Jacob Tiedtke
Margarete Kupfer



EUROPA-PALAST
3.30 60 u. 80 ₰ **6.00** 75 ₰ bis 2 ℳ **8.45** gew. Preise

Inseriert in der BNZ

Verein „Vorwärts"
Sandstraße 5
Mittwoch, den 19. April
Beginn des Unterrichts
für Knaben und Mädchen
aus den vier obersten Volksschulklassen
um 15 Uhr.
Beginn des Unterrichts
für Damen und Herren
um 20 Uhr
Ausstellung von Schülerzeichnungen
vom 2. bis 9. April
in den Zimmern 9 und 10
Sonntags von 10 bis 13 Uhr
Werktags von 15 bis 19 Uhr
Näheres im Vereinshause

Rechtsbeistand
Fr. Brauer
Justizoberinspektor i. R.
Marktstraße 20
Eingang Petristraße

Heute
Deutscher Abend
Musik — Tanz
Remberti-Hallen
Häfen 69, nahe dem Casino

Schauspielhaus
Heute, 8 Uhr, 16. Sond.-Abonn.
Ein herrlicher Abend
Der Fremde
Schauspiel von Jerome K. Jerome
Mittwoch: 16. Kammerspiel
Ehrenab. Lisa Wehn
aus Anlaß ihres 30jährigen Bühnenjubiläums
Die erste Geige
Lustspiel von Gustav Wied

Heute Dienstag
Reichsadler
Gr. National-Feier
Spezialität:
Mocturtle in Tassen
Domsheide 263 86

Wer umziehen will kauft
Gardinen, Stores
Patentrollos
Betten, Steppdecken
Bettstellen, Matratzen
bei
Emil Göttling
Vor dem Steintor 105/107
gegenüber der Schauburg